LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 03/2017

Musikschulen – das Fundament der musikalischen Bildung

Wendet man sich dem Thema Musikschule zu, staunt man zuallererst darüber, wie jung die Institution noch ist. Abgesehen von einzelnen Initiativen im 19. Jahrhundert und einer eher kleinen Bewegung der Jugendmusikschulen in der Weimarer Republik, wurde der große Schritt hin zu einer flächendeckenden Versorgung der Bundesländer mit öffentlichen Musikschulen erst in den späten 50er und den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts vollzogen. 1963, als in Rheinland-Pfalz der Landesverband der Musikschulen gegründet wurde, gab es bundesweit erst 100 öffentliche Musikschulen.

Foto © Sergey Novikov

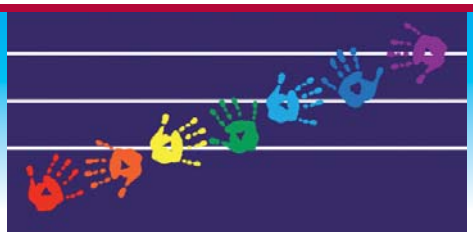
Heute sind es in Deutschland rund 930 kommunale Musikschulen mit rund 1,4 Millionen Schülern und annähernd 40.000 Lehrkräften. Allein in Rheinland-Pfalz sind an den 42 öffentlichen Musikschulen rund 57.000 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben, davon rund 12% Erwachsene, die von knapp 1.300 Musikpädagogen unterrichtet werden.

Neben den öffentlichen Musikschulen existieren auch zahlreiche private Musikschulen, die zum Teil im Bundesverband der Freien Musikschulen organisiert sind. Bundesweit sind dort rund 340 Musikschulen mit rund 160.000 Schülern registriert, die von 6.300 Lehrkräften unterrichtet werden.

Zielsetzungen

Im Gegensatz zum schulischen Musikunterricht, der eine obligatorische musikalische Allgemeinbildung anstrebt, ist der außerschulische Musikunterricht grundsätzlich freiwillig und dient dem praktischen Musizieren, dem Erlernen eines Instruments, der Schulung der Singstimme oder der elementaren Musikalisierung von Kindern im Vorschulalter. Einzelunterricht, Gruppenunterricht und Ensemblespiel sind die drei wesentlichen Säulen der musikalischen Ausbildung.

Grundsätzlich soll die außerschulische musikalische Bildung Menschen jeden Alters ▶ Fortsetzung auf Seite 3



S. 33

Landesmusikrat vergibt den „1. Inklusionspreis Musik Rheinland-Pfalz“

S. 16

Der Fraktionsvorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Dr. Bernhard Braun im Interview

Liebe Leserin, lieber Leser,

Zigtausende von Kindern besuchen Jahr für Jahr unsere Musikschulen im Land, um sich aktiv musikalisch zu bilden. Von der musikalischen Früherziehung für Kleinkinder und Vorschulkinder über Instrumental- und Gesangsunterricht bis hin zur musikalischen Erwachsenenbildung reicht das Spektrum der Unterrichtsangebote. Deshalb: die Musikschulen sind das Rückgrat der aktiven Musikerziehung in Rheinland-Pfalz. Dieses Faktum deutlich zu betonen, war Motiv für den Leitartikel in dieser Novelletto-Ausgabe.

Wir blicken zurück auf den zweiten Orchestergipfel mit den fünf Profiorchestern des Landes. Mehr als 10.000 Menschen klinkten sich ein, in das abwechslungsreiche musikalische Treiben in der Mainzer Innenstadt und an den fünf repräsentativen Konzertorten der Stadt. Fazit dieses kulturellen Großereignisses: Die Klassik lebt in all ihren bunten Facetten und wird vom Publikum getragen.

„Jugend musiziert", von den Musikschulen des Landes und vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz durchgeführt, ist eine Bestätigung für die These, dass die Klassik lebt: Mehr als 1.100 Kinder und Jugendliche nahmen an den Regionalwettbewerben teil, mehr als 400 am Landeswettbewerb und schließlich 151 am Bundeswettbewerb. Tausende Eltern engagieren sich und bringen erhebliche Opfer für die Musikausbildung ihrer Kinder. Der Wettbewerb ist hart und die Auslese streng, aber alle, die teilnehmen, profitieren auf unterschiedliche Art von „Jugend musiziert". Wie in diesem Heft zu lesen ist, hat auch das große China den Segen eines solchen Wettstreits für das kulturelle Leben erkannt und nach deutschem Vorbild ein chinesisches „Jugend musiziert" gegründet. Übrigens: von den 151 rheinland-pfälzischen Teilnehmern am Bundeswettbewerb sind 123 als Preisträger heimgekehrt. Große Gratulation.

Wir berichten in dieser Ausgabe wie immer über die zurückliegenden Arbeitsphasen und Konzerte unserer Landesjugendensembles, diesmal mit einem besonderen Akzent auf die Südkorea-Reise des Landesjugendjazzorchesters (Phoenix-Foundation). In unruhigen politischen Zeiten entschieden wir uns, die Reise stattfinden zu lassen – zur großen Freude unserer südkoreanischen Gastgeber. Das Ensemble konzertierte höchst erfolgreich und wurde von einer Woge der Sympathie durchs Land getragen.

Dass die französische Partnerregion von Rheinland-Pfalz, Burgund, an musikalischen Kooperationen mit uns sehr interessiert ist, bestätigte eine Reise nach Dijon. Wir trafen eine Reihe von Musikrepräsentanten zu intensiven Gesprächen, deren Ziel es war, mittelfristig konkrete Projekte zwischen rheinland-pfälzischen und burgundischen Institutionen und Ensembles durchzuführen.

Wir stellen in diesem Heft außerdem das größte nichtklassische Projekt des Deutschen Musikrats vor: das Pop Camp. Und unsere Fragen zur Musikpolitik mit Spitzenpolitikern des Landes beantwortet diesmal der Landtags-Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/ Die Grünen, Bernhard Braun. Der musikpolitische Kommentar befasst sich mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die, politisch nicht unverschuldet, in ihren Leitungsfunktionen vor einem Neuanfang steht. Darüber hinaus erwarten Sie noch viele weitere Berichte und Meldungen aus dem Musikleben.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Peter Stieber

In dieser Ausgabe

Landesmusikrat

1 Musikschulen – das Fundament der musikalischen Bildung

6 Orchestergipfel 2017: Plädoyer für die Orchesterkultur

8 Zur Struktur des Landesmusikrats

9 Wegweisende Gespräche in Burgund

10 Jugend musiziert: Wettbewerbe in Deutschland und China

12 Forderungen des Deutschen Musikrats zum Musikjournalismus

13 Nachrichten von der Landesmusikakademie

14 Der musikpolitische Kommentar von Peter Stieber

16 Das aktuelle Interview mit Dr. Bernhard Braun, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

18 Musik im Landtag: Carl Maria von Webers (Volks-)Musik

Orchester

19 3. Bläserklassen.Convent: Begeisterung am Deutschen Eck

JugendEnsembles

20 LJC: Auf der Suche nach Frieden

22 LJO: Einheit auf überaus hohem Standard

24 LJBO: Neue Initiativen im LandesJugendBlasOrchester

26 Phoenix Foundation von Gipfel zu Gipfel

28 Phoenix Foundation: Zwischen Festivals und Weltpolitik

Jazz/Rock/Pop

30 Das PopCamp des Deutschen Musikrats

32 Big Band-Wettstreit im Rahmen von „Bingen swingt"

Spezial

33 Inklusionspreis

Zum Schluss

36 Musikalischer Wettstreit beim 10. Landeschorwettbewerb

Rubriken

2 Editorial

34 Termine

36 Impressum

Foto © Ian Allenden

▶ Fortsetzung von Seite 1 Gelegenheit geben, musikalische Fähigkeiten und Fertigkeiten gemäß den eigenen Interessen zu entwickeln und dadurch musikalisch aktiv zu werden. Die Freude an der Musik, das Gemeinschaftserlebnis, die Förderung der Persönlichkeit, die kulturelle Teilhabe innerhalb der Gesellschaft, all diese Elemente stärken das Selbstbewusstsein des Einzelnen und tragen in einem breiten gesellschaftlichen Konsens die Bedeutung der außerschulischen musikalischen Bildung.

Die Musikschulen stehen gerade in Zeiten von großer Zuwanderung durch Flüchtlingsströme vor ganz erheblichen Herausforderungen. Tatsache ist, dass Musik und das Gemeinschaftserlebnis die Chancen einer schnellen und nachhaltigen Integration im Kindesalter außerordentlich befördern können.

Auch beim Thema Inklusion stehen die Musikschulen in der Pflicht und leisten einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag. Musik und das aktive Musizieren sind großartige Möglichkeiten zur Inklusion.

Die Musikschulen haben einen eigenen Platz im Bildungsgefüge und ersetzen nicht den schulischen Musikunterricht, sondern offerieren ein spezielles Ergänzungsangebot. Sie kooperieren mit allgemeinbildenden Schulen, mit den Vereinen und Verbänden der Laienmusik, mit kirchlichen Institutionen sowie mit freien Trägern. Ohne die Arbeit der Musikschulen würden viele Schul- und Jugendensembles, Wettbewerbe wie „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ sowie ein nicht unerheblicher Teil des Laienmusizierens nicht oder nur rudimentär existieren. Das Musikleben in Deutschland würde erheblich schrumpfen, Deutschland wäre keine Musiknation mehr.

Deshalb sind die Rahmenbedingungen der Musikschulen von entscheidender Bedeutung für deren Zukunft und Existenz. Rein rechtlich stellt das Betreiben einer Einrichtung zur außerschulischen musikalischen Bildung eine so genannte „freiwillige Leistung“ der öffentlichen Hand dar. Dies ist auf Dauer nicht akzeptabel, denn dadurch sind die Musikschulen allen konjunkturellen Schwankungen der Landes- und Kommunalhaushalte schutzlos ausgeliefert. Die Finanzierung der öffentlichen Musikschulen muss eine Pflichtleistung werden, so dass die Kämmerer der Kreise und Kommunen nicht in jedem Musikschüler einen vermeidbaren Kostenfaktor sehen.

Rahmenbedingungen

Die Bemessung der öffentlichen Zuschüsse muss der gesellschafts- und jugendpolitischen Funktion der Musikschulen Rechnung tragen.

In Rheinland-Pfalz trägt das Land mit einem Zuschuss von rund 2,8 Millionen Euro ca. 7 Prozent der Gesamtkosten der 42 öffentlichen Musikschulen. Die Kreise und Gemeinden tragen rund 46 Prozent, und den Rest von annähernd 50 Prozent finanzieren die Eltern durch ihre Gebühren, – ein deutliches Missverhältnis bei den Gesamtausgaben zwischen Land und Kommunen und eine schwer zumutbare Belastung der Eltern. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick in die neuen Bundesländer, wo durchschnittlich zwei Drittel der Kosten aus öffentlichen Mitteln beglichen werden.

Die Landeselternvertretung des Landesverbands der Musikschulen in Rheinland-Pfalz fordert zu Recht, dass die Gestaltung der Unterrichtsgebühren sozial verträglich sein muss, d. h. auch für sozial schwache Eltern finanzierbar! Die Eltern von Musikschülern tragen einen wesentlich höheren Kostenanteil als bei anderen Bildungseinrichtungen oder im Breitensport. Diese Gerechtigkeitslücke zu Lasten der musikalischen Bildung darf nicht weiter zementiert bleiben! Dies gilt natürlich gleichermaßen für die ▶ Fortsetzung auf Seite 4

▶ Fortsetzung von Seite 3 Freien Musikschulen, die keine öffentliche Förderung erhalten, aber den sozialen Ausgleich ebenfalls anstreben.

Angesichts dieser Fakten klingt es wie Hohn, wenn der rheinland-pfälzische Rechnungshof in seinem jüngsten Kommunalbericht eine Anhebung der Gebühren für die Eltern und Nutzer der öffentlichen Musikschulen fordert. Außerdem empfiehlt er, den Anteil der Honorarkräfte zu erhöhen, weil diese kostengünstiger beschäftigt werden können als Tarifangestellte. Und schließlich fordert er den Ausbau des Gruppenunterrichts gegenüber dem Einzelunterricht, weil auch hier Kosteneinsparungen zu erzielen sind. Ein inakzeptables Forderungspaket, weltfremd und dazu angetan, die musikalische Bildung in Rheinland-Pfalz nachhaltig zu beschädigen.

Landesrechnungshof kontraproduktiv

Entsprechend klar ist in diesem Kontext die Reaktion der Landeselternvertretung der Musikschulen:

„In einer Zeit, in der bundesweit über den Wert guter Bildung für Kinder und Jugendliche und über die Wichtigkeit der Teilhabe für alle gesprochen wird, sind derartige Vorschläge des Landesrechnungshofes kontraproduktiv und können nicht akzeptiert werden. Durch weiter steigende Gebühren wird der Besuch einer Musikschule für viele Menschen immer mehr zu einem Luxusgut und die Teilhabemöglichkeiten werden drastisch weiter eingeschränkt.

Die Empfehlungen des Landesrechnungshofes werden der Bedeutung der kommunalen Musikschulen für die Bildungs- und Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz in keiner Weise gerecht. Sie zeigen aus Sicht der Landeselternvertretung deutlich eine fehlende Wahrnehmung für die Herausforderungen, vor denen Bildungs- und Kulturpolitik heute steht.“

Die Finanzierung der Musikschulen hat entscheidende Auswirkungen auf den sozialen Status der Lehrkräfte und auf das Ansehen dieses Berufsstandes in der Gesellschaft. Nimmt man zur Kenntnis, dass in Deutschland mehr als die Hälfte aller Lehrkräfte an öffentlichen Musikschulen auf Honorarbasis arbeitet und von der knapp anderen Hälfte nur rund 13 Prozent in einer Vollzeitbeschäftigung angestellt sind, dann wird der unhaltbare Zustand der Musikschulfinanzierung und die sich daraus ergebende soziale Schieflage der Lehrkräfte überdeutlich. Und selbst

Foto © Noam Armonn

eine Vollzeitbeschäftigung führt zu einer gravierenden tariflichen Schlechterstellung im Vergleich beispielsweise mit einer Grundschullehrkraft. Die an öffentlichen Musikschulen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer haben ein Musikstudium absolviert, das gleichrangig mit pädagogischen Studiengängen zu bewerten ist. Die tarifliche Eingruppierung wird dieser Tatsache bislang nicht gerecht. Die allgemein prekäre Arbeitssituation für Musikschullehrkräfte hat zur Folge, dass immer weniger junge Menschen diesen Beruf anstreben. Die Tätigkeit als Freie MitarbeiterInnen von über 50 Prozent der Lehrkräfte zwingt zu Zweit- und Drittarbeitsverhältnissen.

Schwierige Arbeitsverhältnisse

Nach einer Erhebung des Deutschen Musikinformationszentrums in Bonn verdient eine Freie Mitarbeiterin auf Honorarbasis an einer öffentlichen Musikschule in Rheinland-Pfalz rund 12.200 Euro brutto im Jahr.

Zur sozialen Situation der Lehrkräfte an privaten Musikschulen liegt uns kein verlässliches Datenmaterial vor, aber Stichproben zeigen, dass die Arbeitsplatzsicherheit und die Honorierung noch deutlich unter dem Niveau der öffentlichen Musikschulen liegen.

Foto © Cathy Yeulet

Der im Mai 2017 vom Verband deutscher Musikschulen verabschiedete „Stuttgarter Appell“ beschäftigt sich eingehend mit der sozial extrem schwierigen Situation der Musikschullehrkräfte und fordert sukzessiv deren Festanstellung. (https://www.musikschulen.de/medien/doks/Positionen_Erklaerungen/stuttgarter-appell-vdm-bundesversammlung.pdf)

Daher bleibt von Seiten des Landesmusikrats der flammende Appell an Parteien, Parlament und Regierung, der musikalischen Bildung als gesamtgesellschaftlicher Kernaufgabe und kulturellem Identitätsanker erheblich mehr Bedeutung beizumessen, als dies bisher der Fall ist. Das heißt als Forderung an Parlament und Regierung konkret: Der Landeszuschuss für die Musikschulen muss erheblich steigen, und die Finanzierung der Musikschulen muss eine kommunale Pflichtaufgabe werden. *PS* ■

3. Mainzer Komponistenportrait mit Brett Dean

Mit dem 3. Mainzer Komponistenportrait 2017 wächst allmählich eine kleine Tradition heran. In dieser Reihe wird jedes Jahr ein noch lebender zeitgenössischer Komponist und Instrumentalist vom Staatstheater Mainz in Kooperation mit dem Landesmusikrat, SWR2 und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz präsentiert.

Nach Jörg Widmann (2015) und Krzysztof Penderecki (2016) stand am Wochenende des 30. Juni bis 2. Juli 2017 der australische Komponist und Bratschist Brett Dean im Mittelpunkt des musikalischen Interesses.

Zum Auftakt interpretierte Dean am Freitagabend anlässlich des „9. Mainzer Sinfoniekonzerts“ selbst den Solopart seines „Konzert[s] für Viola und Orchester“ im Staatstheater Mainz. Neben zwei Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy spielte das Philharmonische Staatsorchester Mainz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Bäumer außerdem dessen Orchesterwerk „Carlo“.

In der Matineeveranstaltung „Werkstattkonzert“ am Folgetag arbeitete der Komponist mit dem Ensemble an eigenen Werken, um sich im Anschluss mit dem Publikum und GMD Bäumer, seinem alten Weggefährten aus der gemeinsamen Zeit bei den Berliner Philharmonikern, auszutauschen.

Zum Abschluss des 3. Komponistenportraits fand im vollbesetzten Plenarsaal der Akademie der Wissenschaften und der Literatur eine Sonntagsmatinee mit Mitgliedern des Staatsorchesters statt. Dort wurden Deans Streichquartett „Epithaps“ und „Skizzen für Siegbert“ für Viola Solo dem Streichquintett G-Dur op.111 von Johannes Brahms gegenübergestellt.

Foto © Martha Lubosz

Der australische Komponist und Bratschist Brett Dean (4. v. l.) im Kreis seiner Mitmusiker in der AdW

In der abschließenden Gesprächsrunde mit Sabine Fallenstein als Moderatorin, Hermann Bäumer, Dr. Magdalena Zorn und Brett Dean als Diskutanten erwies sich der Komponist als überaus sympathischer und humorvoller Zeitgenosse.

Alle Veranstaltungen erfreuten sich großen Zuspruchs bei einem aufgeschlossenen Publikum. Man darf sich schon heute freuen auf Heinz Holliger, den weltberühmten Oboisten und Komponisten, dem im kommenden Jahr das 4. Mainzer Komponistenportrait gewidmet ist. *UN* ■

Zahlreiche Besucher kamen zur feierlichen Eröffnung des 2. Orchestergipfels vor das Mainzer Staatstheater

Plädoyer für die Orchester

Mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher beim zweiten Orchestergipfel Rheinla

Foto © Kristina Schäfer

Ein Blick hinter die Kulissen vor Konzertbeginn im Kurfürstlichen Schloss Mainz

Foto © Bernd Essling

Auch die jüngsten Musikfans kamen beim Orchestergipfel auf ihre Kosten

Der Tag der Musik 2017 stand unter dem Motto: „Musiklandschaften – Orchestergipfel“. Und tatsächlich schaffte es die bundesweite Zentralveranstaltung zum Tag der Musik, dieses Motto in mehrfacher Hinsicht zu verwirklichen: Der zweite „Orchestergipfel Rheinland-Pfalz“ am 11. Juni 2017 in Mainz verwandelte die am Rhein liegende Landeshauptstadt nicht nur in eine Musiklandschaft, sondern die Organisatoren des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz schafften es, die professionelle Orchesterlandschaft des Bundeslandes in den Mittelpunkt zu rücken und eindrucksvoll zu präsentieren.

Nach dem „Orchestergipfel“ von 2013 war es auch 2017 das Anliegen des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, Orchestermusik einem breiten Publikum kostenfrei vorzustellen und dabei die große Vielfalt der musikalischen Arbeit der Orchester zu vermitteln.

Das Bundesland Rheinland-Pfalz verfügt über fünf professionelle Orchester in kommunaler, staatlicher oder gemischter Trägerschaft: die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen, das Staatsorchester Rheinische Philharmonie in Koblenz, das Philharmonische Staatsorchester Mainz sowie das Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern und das Philharmonische Orchester der Stadt Trier. Und alle fünf Orchester sind ein zweites Mal der Einladung des Landesmusikrats nach Mainz gefolgt.

Eröffnet wurde der Orchestergipfel mit einer Fanfare aller Blechbläser vor dem Staatstheater Mainz um 14 Uhr unter der Leitung des Mainzer Generalmusikdirektors Hermann Bäumer. Die gespielte „Fanfare for the Common Man“ von Aaron Copland war eine

Vollbesetzte Spielstätten, hier die Mainzer Rheingoldhalle, bestätigen die große Strahlkraft des 2. Orchestergipfels in die Bevölkerung

Foto © Markus Steinbrücker

Insbesondere schattige Plätzchen waren bei den Freiluftveranstaltungen gefragt, hier im Serenadenhof von Schott Music

kultur

nd-Pfalz

programmatische Einleitung zum mehr als achtstündigen Musikprogramm.

Nach der Fanfare und Grußworten aus Landesregierung, Landeshauptstadt und Landesmusikrat verteilten sich die Orchester auf 11 Spielstätten in der Mainzer Innenstadt und präsentierten anhand ihrer Ensembles die große Bandbreite ihrer musikalischen Arbeit. Von Salonmusik bis Streichquartett, von Jazzquintett bis zum Percussionensemble, für jeden war etwas dabei. Tausende von Musikliebhabern flanierten an diesem sonnigen Sonntag durch die Mainzer Innenstadt, um auf Plätzen und Höfen oder in Kirchen der Musik zu lauschen.

Zeitgleich präsentierten die Orchester ihre Education-Programme in Mainzer Schulen. Vom Krabbelkonzert bis zu kindgerechten Musiktheateraufführungen wurde für viele junge Zuhörerinnen und Zuhörer ein altersgerechtes Angebot vorbereitet. Die Stadt selbst wurde zum Klangraum – zur Musiklandschaft, es herrschte eine heitere beschwingte Stimmung und zu manchen Klängen der Ensembles wurden die Besucherinnen und Besucher auch zum Tanzen angeregt.

Den Höhepunkt des Orchestergipfels bildeten ab 17.30 Uhr die Wandelkonzerte. An den fünf großen Spielstätten für Sinfoniekonzerte versammelten sich die Klangkörper wieder als komplette Orchester. So wurden in der Christuskirche, dem Kurfürstlichen Schloss, dem Staatstheater, dem Dom und in der Rheingoldhalle in halbstündigen Konzerten Kostproben des orchestralen Repertoires geboten. Die Bandbreite erstreckte sich von Bach über Beethoven bis hin zu Hindemith und Filmmusik von John Williams. Die Resonanz auf diese abendlichen Wandelkonzerte war überwältigend. Wiederum folgten tausende Musikfans den drei vorgegebenen Routen, wobei der sogenannte „Orchestermarathon“ die Gelegenheit bot, alle fünf Orchester an einem Abend zu hören. Kostenfreie Shuttle-Busse brachten das Publikum von Spielstätte zu Spielstätte.

Höhepunkt: Wandelkonzerte

Was blieb nun von einem solchen Orchesterfest in Mainz? Sicherlich ein Event – allerdings im besten Sinne des Wortes zu verstehen; als Ereignis. Denn der Orchestergipfel wirkt nachhaltig. Er hat gezeigt, wie wichtig und wie beliebt die Orchester sind, welchen Rückhalt sie in der Bevölkerung genießen und dass ihre Arbeit für das rheinland-pfälzische Kulturleben unverzichtbar ist. Es wurde offenbar, dass die Orchestermusikerinnen und -musiker nicht nur im Orchestergraben oder auf den großen Bühnen ihren Dienst tun, sondern gerade in den kammermusikalischen Formationen, in den Kinderprogrammen, aber auch als Dirigenten und Lehrende in der Laienmusik wesentlicher Faktor in der Kulturlandschaft sind. Dies war ein deutliches Zeichen für die Politik, die Orchester des Landes zu schützen und ihre Existenz zu sichern. Und darüber hinaus machte der „Orchestergipfel“ Lust darauf, noch tiefer in die Welt der Sinfonik einzutauchen und auch die regelmäßigen Konzerte der Orchester zu besuchen. *EE/PS* ■

Zur Struktur des Landesmusikrats

Besetzung der Gremien für die Wahlperiode 2017–2020

Bei der Mitgliederversammlung 2017 wurden das Präsidium und der ihm vorstehende Präsident von den Delegierten gewählt. In seiner konstituierenden Sitzung hat das Präsidium wesentliche ehrenamtlich besetzte Positionen vergeben bzw. gewählt. So wählte das Präsidium gemäß seiner Geschäftsordnung aus seinen eigenen Reihen die drei Vizepräsidenten und die Mitglieder der Präsidiumsausschüsse sowie die Besetzung der Projektbeiräte zu den Jugendensembles und die Benennung derer Vorsitzenden. Ebenfalls wurde der Vorsitzende des Landesausschusses zum Wettbewerb „Jugend jazzt“ gewählt. Bei der Besetzung aller Gremien ist die Auswahl der Persönlichkeiten in den Geschäftsordnungen vorgegeben. Die Ausschussvorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden der Gremien wurden bzw. werden in ihren ersten Sitzungen von den jeweiligen Mitgliedern gewählt. Im Folgenden wird Ihnen ein Überblick über die Besetzung der Gremien des Landesmusikrats für die Wahlperiode 2017–2020 gegeben. *EE* ■

Präsidium des Landesmusikrats

Präsident: Peter Stieber

Vizepräsidenten: Markus Graf (LAG Rock&Pop RLP), Bernhard Welsch (Landesmusikverband RLP), Karl Wolff (Chorverband RLP)

Mitglieder: Ulrich Adomeit (LAG Jazz RLP), Dr. Gabriele Buschmeier (Akademie der Wiss. u. d. Lit.), Hartmut Doppler (Chorverband der Pfalz), Dr. Joachim Junker (BMU LV RLP), Prof. Peter Leiner (Deutsche Radiophilharmonie SB/KL), Christa Schäfer (LVdM RLP)

Präsidiumsausschüsse

Haushalts- und Verwaltungsausschuss

Mitglieder: Markus Graf (LAG Rock&Pop RLP), Peter Stieber (Präsident LMR RLP), Bernhard Welsch (Landesmusikverband RLP), Karl Wolff (Chorverband RLP)

Ausschuss Musikpädagogik

Mitglieder: Ulrich Adomeit (LAG Jazz RLP), Dr. Joachim Junker (BMU LV RLP), Christa Schäfer (LVdM RLP)

Ausschuss Kleinförderung

Mitglieder: Dr. Gabriele Buschmeier (Akademie der Wiss. u. d. Lit.), Markus Graf (LAG Rock&Pop RLP), Christa Schäfer (LVdM RLP), Bernhard Welsch (Landesmusikverband RLP)

Projektbeiräte

Beirat Jazz (LandesJugendJazz Orchester und Jugend jazzt)

Vorsitzender: Ulrich Adomeit (LAG Jazz RLP)

Mitglieder: Ralph Himmler (freier Berufsmusiker), Thommy Schommer (Orchestervorstand), Prof. Sebastian Sternal (Hochschule für Musik Mainz), Peter Stieber (Präsident LMR RLP)

Beirat LandesJugendChor

Vorsitzender: Karl Wolff (Chorverband RLP)

Mitglieder: Prof. Thomas Dewald (Hochschule für Musik Mainz), Julian Mörth (Mitglied des Chorvorstands), Michael Reif (Leiter Kölner Kurrende und Collegium Vocale Koblenz), Peter Stieber (Präsident LMR RLP)

Beirat LandesJugendOrchester

Vorsitzender: Prof. Peter Leiner (Deutsche Radiophilharmonie SB/KL)

Mitglieder: Hermann Bäumer (Philharm. Staatsorchester Mainz), Prof. Michael Kaufmann (Dt. Staatsphilharmonie RLP), Prof. Dr. Ivo Meinhold-Heerlein (LJO Förderkreis), Prof. Waldemar Schwiertz (Hochschule für Musik Mainz), Peter Stieber (Präsident LMR RLP), N.N. (Mitglied des Orchestervorstands)

Beirat LandesJugendBlasOrchester

Vorsitzender: Bernhard Welsch (Landesmusikverband RLP)

Mitglieder: Stefan Grefig (Chefdirigent LJBO), Stefan Barth (Dozent aus dem Bereich Blasmusik), Bernd Gaudera (Landesmusikdirektor des LMR RLP), Peter Stieber (Präsident LMR RLP), Dominik Wilson (Mitglied des Orchestervorstands)

Beirat LandesJugendEnsemble NeueMusik

Vorsitzende: Dr. Gabriele Buschmeier (Akademie der Wiss. u. d. Lit.)

Mitglieder: Bernhard Fromkorth (Präsident LMR Saar), Dr. Charlotte Seither (Komponistin), Walter Reiter (Künstlerischer Leiter JENM), Peter Stieber (Präsident LMR RLP)

Landesausschüsse

Landesausschuss Jugend musiziert

Vorsitzender: Jürgen Peukert

Stellv. Vorsitzende: Sabine Melichori (Regionalausschuss Montabaur)

Mitglieder: Angela Bauer (Regionalausschuss Vorderpfalz), Klaus Behütuns-Steffens (bdfm), Prof. Benjamin Bergmann (Hochschule für Musik Mainz) Christel Bieger (Regionalausschuss Rheinhessen '18), Sabine Fallenstein (Südwestrundfunk), Martin Geiger (Regionalausschuss Neuwied), Elisabeth Jost (Regionalausschuss Nahe), Joachim Junker (BMU), Gisela Krieg-Hildebrand (Regionalausschuss Südpfalz), Pia Langer (Regionalausschuss Trier), Wolfgang Neidhöfer (Regionalausschuss Rheinhessen '19), Paul Punstein (Regionalausschuss Westpfalz), Dr. Gerhard Scholz (Regionalausschuss Rheinhessen '20), Karl-Heinz Simon (DTKV), Peter Stieber (Präsident LMR RLP), Christoph Utz (LVdM), Bernhard Vanecek (Jeunesses Musicales)

Landesausschuss Landeschor-wettbewerb 2017

Vorsitzender: Karl Wolff (Chorverband RLP)

Stellv. Vorsitzender: Jürgen Schumacher (Chorverband der Pfalz)

Mitglieder: Ulrich Adomeit (LAG Jazz), Christel Bieger (LVdM), Markus Braun (AMJ), Prof. Mathias Breitschaft, Rolf Ehlers (LMAK), Jürgen Hinkel (Rheinland-Pfälzischer CV), Axel Hoock (VDKC), Prof. Heinz Anton Höhnen (Einzelmitglied), Michael Steinbach (Deutscher CV Pueri Cantores), Peter Stieber (Präsident LMR RLP)

Landesausschuss Landesorchester-wettbewerb 2019

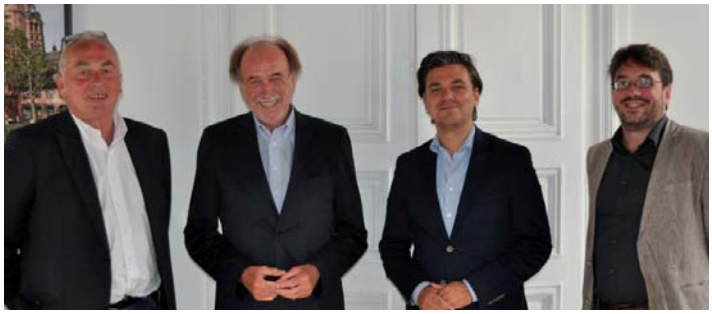
Wird 2018 gemäß Geschäftsordnung neu besetzt

Wegweisende
Gespräche in Burgund

Vom 27. bis 29. Juni 2017 waren LMR-Präsident Peter Stieber und LMR-Geschäftsführer Etienne Emard zu Gesprächen mit Kulturverantwortlichen und Multiplikatoren in der rheinland-pfälzischen Partnerregion Bourgogne-Franche-Comté. In den zwei Tagen konnten die bisher lose durchgeführten Kooperationen erweitert und konzeptionell gestärkt werden. Ziel ist es, mittelfristig einen engeren musikalischen Austausch mit der französischen Partnerregion zu pflegen.

Intensive Gespräche führten Stieber und Emard mit den Vertretern des Hauses Rheinland-Pfalz in Dijon. Der Leiter des Hauses, Honorarkonsul Till Meyer, und dessen Mitarbeiter Bernhard Schaupp informierten über die kulturpolitische Situation und die Aufgaben des Hauses Rheinland-Pfalz. Schaupp führte die beiden LMR-Vertreter dann mit unterschiedlichen Gesprächspartnern zusammen, um gemeinsame Projekte zu initiieren. Mit dem Direktor des Konzertsaals im Bereich der U-Musik, Yann Rivoal, sollen erste Austausche mit dem Rockbuster-Wettbewerb in Rheinland-Pfalz aufgenommen werden. Im Gespräch mit der Intendantin des Orchestre Dijon-Bourgogne, Floriane Cottet, wurde eine Zusammenarbeit mit dem Landesjugendorchester geplant. Nicholas Bucher, Direktor der „Cité de la Voix", einem Zentrum für Chorgesang, wurde zum Landeschorwettbewerb im November 2017 eingeladen, um eine Vernetzung der Vokalmusikszene zu befördern. Mit dem Direktor der „Ecole Supérieure de Musique", also der Musikhochschule Dijons, Herrn Bernard Descôtes, sollen zukünftig insbesondere Kooperationen im Bereich der Neuen Musik verwirklicht werden. *EE* ■

Der Innenraum der Kathedrale von Vézelay, dem Sitz der „Cité de la Voix"



Zwei Tage führten Präsident Stieber und Geschäftsführer Emard (Bildmitte) intensive Gespräche mit den Vertretern des Hauses Rheinland-Pfalz in Dijon, Honorarkonsul Till Meyer (links) und Bernhard Schaupp (rechts)

Stolz präsentieren Levi und Niklas Geier (v. l.) den Sonderpreis für Familienensembles

Foto © Markus Kaesler

„Jugend musiziert“ –

Die Erfolgsstory geht weiter!

Imponierende Zahlen des 54. Bundeswettbewerbs: 2.700 Musikerinnen und Musiker, rund 6.000 Gäste aus dem In- und Ausland, 1.400 öffentliche Wertungsspiele, 130 Fachjurorinnen und -juroren in 23 Gremien sowie fünf Konzertveranstaltungen mit rund 4.000 Besuchern und insgesamt rund 500 Stunden Musik – so lautet die Bilanz des 54. Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“, der vom 1. bis 8. Juni 2017 in Paderborn stattfand. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern befanden sich auch 151 rheinland-pfälzische Jugendliche, die sich erfolgreich präsentierten.

Die Zahlen allein beschreiben nur unzureichend das bunte Fest, welches das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Paderborn und der Hauptsponsor die Sparkassen-Finanzgruppe ermöglicht und zusammen mit dem Deutschen Musikrat ausgerichtet haben.

Für die Wettbewerbssaison „Jugend musiziert“ 2017 hatten sich zu Jahresbeginn rund 20.000 Kinder und Jugendliche angemeldet. Knapp 5.000 von ihnen erspielten sich in den Regionalwettbewerben die Weiterleitung zu einem der 16 Landeswettbewerbe. Der Sprung ins Bundesfinale gelang schließlich 2.700 Nachwuchsmusikerinnen und -musikern. Die hohe Teilnehmerzahl am Bundeswettbewerb 2017 dokumentiert einmal mehr die Bereitschaft und den Willen der jungen Leute, sich trotz aller schulischen Beanspruchung über einen langen Zeitraum intensiv mit ihren Instrumenten und mit Werken der Musikliteratur zu beschäftigen, den Austausch mit Gleichgesinnten zu suchen, voneinander zu lernen und im Rahmen eines Wettbewerbs die eigenen musikalisch-künstlerischen Fertigkeiten von ausgewiesenen Profis bewerten zu lassen.

Von den 151 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Rheinland-Pfalz, die sich zuvor in Mainz für das Bundesfinale qualifiziert hatten, kehrten stolze 123 junge Musikerinnen und Musiker mit einem Bundespreis zurück; davon 25 mit einem ersten, 46 mit einem zweiten und 52 mit einem dritten Preis. Besonders freuten sich die Geschwister Levi und Niklas Geier aus Worms, die als Geigen-Duo in der Kategorie „Streicher-Ensembles, gleiche Instrumente“ der Altersgruppe V den Sonderpreis für Familien-Ensembles der Sparkassen-Finanzgruppe erhielten.

Den ersten Preisträgerinnen und Preisträgern aus Rheinland-Pfalz wird in den beiden Bundespreisträgerkonzerten jedes Jahr ein besonderes Podium geboten, auf dem sie ihr Können präsentieren dürfen. Das erste Bundespreisträgerkonzert fand bereits am 17. September 2017 in Schloss Waldthausen in Kooperation mit dem Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und SWR2 statt. Durch die abwechslungsreichen musikalischen Beiträge führte Sabine Fallenstein, Musikredakteurin und Moderatorin bei SWR2, und begeisterte das Publikum genauso wie die Akteure auf der Bühne.

Das zweite Bundespreisträgerkonzert findet am 5. November 2017 um 11 Uhr im Gesellschaftshaus der BASF in Ludwigshafen statt. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.jumu-rheinland-pfalz.de. *JB* ■

Freude über ihre Erfolge in den Gesichtern der Kinder und Jugendlichen am Ende des zweiten Wettbewerbs „Jugend musiziert“ in Peking/China

„Jugend musiziert“ in China

Bildungstransfer in das Reich der Mitte

Vom 14. bis 16. Juli 2017 hat im Tsinghua University Art Center Peking der zweite Wettbewerb „China Youth Music Competition. Hummingbird Music Award“ (CYMC) stattgefunden. Dieser Wettbewerb, der inhaltlich und strukturell an das Projekt „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrats (DMR) angelehnt ist, wurde erstmals mit einer Vorausscheidung, den deutschen Landeswettbewerben entsprechend, in acht Provinzen Chinas ausgerichtet. An dem Finalwettbewerb in Peking nahmen insgesamt ca. 500 junge Musikerinnen und Musiker teil. Seit 2015 besteht eine Kooperation zwischen dem Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ des DMR und dem CYMC. Ziele der Kooperation sind der Aufbau des CYMC, die Beratung sowie der Austausch und die Begegnung deutscher und chinesischer Preisträger in beiden Ländern. Der CYMC macht sich ganz bewusst Prinzipien von „Jugend musiziert“ zu eigen wie beispielsweise die jahresparallele Auswahl der Kategorien – in diesem Jahr die Kategorien Klavier, Harfe, Streicherensemble, Bläser-Ensemble, Akkordeon-Kammermusik –, das Punktesystem und das Juryverfahren.

Der CYMC 2017 wurde mit einem farbenreichen Preisträgerkonzert gekrönt, bei dem Jugendliche im Alter zwischen sieben und 23 Jahren die ganze Palette von Solo- bis Ensemblespiel erklingen ließen. *CG* ■

BEIJING INTERNATIONAL MUSIC COMPETITION 北京国际音乐比赛

Musikvermittlungsprojekt startet in die vierte Runde

Zum Schuljahr 2017/2018 startet in allen Bundesländern im Rahmen einer gemeinsamen Musikvermittlungs-Projektreihe des Deutschen Musikrats und der ARD die Aktion „Das Händel-Experiment: Mach deine Schule berühmt“. Schulklassen ab der 5. Klasse können sich zusammen mit ihren Lehrern von den Werken des Komponisten Georg Friedrich Händel inspirieren lassen und eigene Kompositionen und Klangexperimente wagen. Die Aktion findet erstmals unter der Federführung des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) statt.

Georg Friedrich Händel, portraitiert von Balthasar Denner

Bis Mitte Dezember 2017 können Schulklassen ihre Werke beim MDR einreichen. Eine Jury wählt drei Kompositionen aus und stellt den Schulklassen professionelle Arrangeure an die Seite. Die ausgewählten Kompositionen werden beim Abschlusskonzert am 3. Mai 2018 vom MDR Sinfonieorchester aufgeführt.

Das „Händel-Experiment“ ist die vierte Auflage der Projektreihe zur Vermittlung von Musik an Schulen, die 2013 gemeinsam vom Deutschen Musikrat und der ARD ins Leben gerufen wurde. Bisher standen die Komponisten Antonín Dvořák, George Gershwin und Antonio Vivaldi im Mittelpunkt.

DEUTSCHER MUSIKRAT

Weitere Informationen finden Sie unter www.haendel-experiment.de. *UN* ■

Forderungen des Deutschen Musikrats zum Musikjournalismus

Das Präsidium des Deutschen Musikrats stimmte auf seiner Sitzung am 15. September 2017 den Forderungen der Bundesfachausschüsse „Medien“ und „Arbeit und Soziales“ zum Berufsstand Musikjournalismus einstimmig zu.

Die Bundesfachausschüsse formulierten in vier thematischen Abschnitten ihre Ansprüche hinsichtlich Qualitätsjournalismus, Einkommen und Arbeitsbedingungen.

1. Die Zeitungsverleger, die Online-Portale sowie der öffentlich-rechtliche Rundfunk und die privaten Sendeanstalten werden aufgefordert, die fachspezifischen Ausbildungs- und Qualitätsstandards für Musikjournalisten im Hinblick auf professionelle Musikberichterstattung zu beachten und in ihren Medien kontinuierlich zu überprüfen.

2. Der Deutsche Musikrat appelliert an die Verleger, durch angemessene personelle Ausstattung und Honorierung der freien Mitarbeiter die Abwärtsspirale des Feuilletons in Zeitungen und Zeitschriften zu stoppen.

3. Der Deutsche Musikrat appelliert an die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, bei ihren Mitgliedern darauf hinzuwirken, die durch unzureichende Honorierung überwiegend prekären Arbeitsverhältnisse für freie Musikjournalisten so zu verbessern, dass bei voller Beschäftigung ein Leben ohne zusätzliche Sozialleistungen des Staates möglich ist.

4. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird aufgefordert, die Sendeplätze in seinen Kulturprogrammen nicht zunehmend von musikjournalistischen Inhalten zu befreien, dadurch die Programmqualität zu mindern und die Auftrags- und Ertragslage von freien Musikjournalisten dramatisch zu verschlechtern. *PS* ■

Herbst-Tagung der Konferenz der Landesmusikräte 2017

Am Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. September 2017 fand die Herbst-Tagung der Konferenz der Landesmusikräte auf Einladung des Landesmusikrats Bremen in der norddeutschen Hanse-Metropole statt. Traditionell pflegt man am zweiten Tag der Konferenz auch den intensiven Austausch mit dem Präsidium des Deutschen Musikrats (DMR) und dessen Generalsekretär sowie den Geschäftsführern der Projektgesellschaft des DMR.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen Fragen zur Musikalischen Bildung. Das von der Konferenz initiierte Forschungsvorhaben für ein Monitoring der Situation des Musikunterrichts in den Bundesländern konnte aufgrund fehlender Finanzierung noch nicht begonnen werden. Einige Landesmusikräte, darunter der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz, haben zwar eine Mitfinanzierung angeboten, doch ist die Summe der benötigten Mittel noch nicht erreicht. Allerdings werden nun Gespräche mit einer deutschlandweit bekannten Stiftung gesucht, die Interesse gezeigt hat, das Monitoring zu begleiten.

Auf der Tagesordnung stand auch die Wahl des Vorsitzes der Konferenz, die gemäß ihrer Geschäftsordnung alle vier Jahre zu erfolgen hat. Wiedergewählt als Vorsitzende wurde die Präsidentin des Landesmusikrats Brandenburg Prof. Dr. Ulrike Liedtke. Als ihr Stellvertreter wurde ebenfalls wiedergewählt Prof. Kapt. Ernst Folz, der Präsident des gastgebenden Landesmusikrats Bremen.

Die Arbeitsgruppe der Konferenz, die sich mit einer Entwicklung von Länderportalen für das Musikinformationszentrum (MIZ) beschäftigt hatte und der der Geschäftsführer des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz Etienne Emard angehört, legte ein Konzeptpapier mit Kostenplan vor. Das von allen Landesmusikräten begrüßte Papier soll nun nach einstimmigem Entschluss von der Arbeitsgruppe weiterentwickelt und Möglichkeiten der Finanzierung durch die Kultusministerkonferenz angestrebt werden.

Foto © CPH Hotels Reiseblog

Die beiden Wahrzeichen der Hansestadt: Der Roland und die Bremer Stadtmusikanten

Im Zentrum der Gespräche mit der Geschäftsführung der Projektgesellschaft des DMR stand das Beethoven-Jahr 2020. Die Konferenz wurde über mögliche Förderungen von Projekten informiert, die sich mit Beethoven in Verbindung mit seiner Heimatstadt Bonn und deren unmittelbaren Umgebung beschäftigen. Hierfür hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien Prof. Dr. Monika Grütters einen eigenen Fördertopf zur Verfügung gestellt, der mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bonn ergänzt wird. *EE* ■

Nachrichten von der Landesmusikakademie

Vier Professoren als aufmerksame Zuhörer: Laurens Patzlaff, Christopher Miltenberger, Sebastian Sternal und Helmut Löscher (v. l.)

Tage der Klavierimprovisation Rheinland-Pfalz

4 Tage – 4 Dozenten – 2 Konzerte – 1ne Aufgabe: Improvisation! Unter dem Motto „Play and Repeat??!!!" lud die Landesmusikakademie (LMAK) gemeinsam mit der Hochschule für Musik Mainz (HfM) im Juli 2017 interessierte Pianisten zu einem viertägigen Improvisationsworkshop nach Engers ein. Vier renommierte Hochschul-Professoren waren vor Ort, um die Teilnehmer in verschiedensten Stilistiken und Epochen zu unterrichten: Prof. Christopher Miltenberger und Prof. Sebastian Sternal aus Mainz sowie Prof. Laurens Patzlaff aus Lübeck und Prof. Helmut Lörscher aus Freiburg. Wie typisch für die Arbeit der LMAK waren Teilnehmer aller Alters- und Leistungsstufen anwesend. Die Ergebnisse wurden in Konzerten in Engers und an der HfM präsentiert. Sie fanden ein so überwältigendes Echo, dass eine Neuauflage des Kurses im Jahr 2018 angedacht ist.

Konzert der internationalen Preisträger im malerischen Ambiente der Burg Namedy

Doppelter Besuch von EMCY

Im Juni 2017 bot die „European Union of Music Competitions for the Youth" (EMCY) hochtalentierten Preisträgern aus zehn europäischen Ländern einen Workshop in der LMAK an. Die Stipendiaten, unter ihnen Felix Hüttel (Horn), Bundespreisträger bei Jugend musiziert, wurden sowohl kammermusikalisch als auch organisatorisch auf ihr zukünftiges Leben als Profi-Musiker vorbereitet und profitierten dabei vom Netzwerk, das die LMAK in den letzten Jahren aufgebaut hat. In einem hochklassigen Konzert unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer gastierten sie im Spiegelsaal auf Burg Namedy.

Zeitgleich zu dem Workshop für die Stipendiaten fand die turnusmäßige Konferenz der Vertreter der verschiedenen Wettbewerbe europäischer Staaten des EMCY in Engers statt.

LANDES MUSIK AKADEMIE Rheinland-Pfalz

Neuauflage des Weiterbildungskurses „Elementare Musikpädagogik"

Einer der umfangreichsten und traditionsreichsten Kurse der LMAK wird vom 8. – 10. Dezember 2017 angeboten: Der fünfteilige Weiterbildungskurs „Elementare Musikpädagogik" (Kurs 68.17). Zielgruppe sind Musiker und Pädagogen, die eine professionelle Qualifikation zum Unterrichten im Bereich der Elementaren Musikpädagogik für Kleinkinder, Kinder und Erwachsene gemäß dem VdM-Bildungsplan erwerben möchten. Die Weiterbildung ist praxisorientiert und vermittelt umfassende Kompetenzen. In Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Musikschulen Rheinland-Pfalz und in Kooperation mit der HfM hat die Lehrgangsleiterin Christa Schäfer ein erstklassiges Dozententeam zusammengestellt. Weitere Kursphasen finden im Februar, Juni und November 2018 sowie im Februar und April 2019 statt. *RE* ■

Kultureller Leuchtturm in Gefahr!

Die Staatsphilharmonie im Umbruch

Dass die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz kein pflegeleichtes Orchester ist, hat sie im Laufe ihrer bald fünf Jahrzehnte währenden Periode als Landesorchester mehrfach bewiesen. Warum sollte sie es auch sein? Die Musikerinnen und Musiker sind selbstbewusste Künstler, die für ihr Orchester optimale Arbeitsbedingungen wünschen. Und wenn diese nicht gegeben sind und der künstlerische Ertrag in Gefahr ist, dann gehen die Orchestermitglieder auch schon mal auf die Barrikaden. Das war auch in den letzten Jahren mehrfach der Fall, z. B., als Chefdirigent Karl-Heinz Steffens mit klarer Begründung für eine bessere personelle Ausstattung der Blechbläser warb und mit diesem Wunsch beim zuständigen Ministerium scheiterte bzw. nur einen unbefriedigenden Kompromiss erreichte.

Diese Enttäuschung und einige Querschüsse aus der Politik – man denke nur an das großartige Wagnersche „Ring-Projekt“ des Theaters im Pfalzbau mit der Staatsphilharmonie, das von Teilen der Fraktionen im Stadtrat von Ludwigshafen heftig attackiert wurde – haben dazu beigetragen, dass Karl-Heinz Steffens eine weitere Vertragsverlängerung über 2018 hinaus abgelehnt hat. Die führenden Kulturpolitiker des Landes sind sich der großartigen Arbeit, die Karl-Heinz Steffens für die Staatsphilharmonie geleistet hat, offensichtlich nicht bewusst gewesen, sonst hätte man sich erheblich mehr angestrengt ihn zu halten. Er hat nie dagewesenen Glanz ins Land gebracht; allein mit zwei „Echo“-Preisen hat die Institution national und international auf sich aufmerksam gemacht. Das Orchester spielt unter seiner Leitung auf so hohem Niveau wie noch nie in seiner Geschichte. Anerkennung in der Fachwelt und Einladungen in viele Musikzentren Europas sind das Resultat. Rheinland-Pfalz verliert mit Karl-Heinz Steffens eine überragende Dirigentenpersönlichkeit.

Orchester mit zwei Echos ausgezeichnet

Und dass im Sommer 2018 auch der Intendant des Orchesters, Michael Kaufmann, ausscheidet und seinen Vertrag nicht verlängert, ist ein doppeltes Unglück. Hat doch Kaufmann im Verbund mit Steffens in den letzten Jahren eine Reihe von dramaturgischen Ideen initiiert, die dem Orchester Ruhm und Anerkennung eintrugen. Ob es der große Zyklus der Aufführung aller Bruckner-Sinfonien in den rheinland-pfälzischen Domen war oder das sich ebenfalls über mehrere Spielzeiten erstreckende stil- und städteübergreifende Projekt „Modern Times“, ob das von ihm initiierte „Musikfest Speyer“ oder die vielen hochinteressanten Konzertprogramme der letzten Jahre waren – immer hatte Michael Kaufmann ungewöhnliche Ideen und Mut zum künstlerischen Risiko.

Diese Eigenschaften brachten ihm den Preis des Deutschen Musikverlegerverbands für das beste Konzertprogramm der Saison 2016/2017 ein.

Aber auch Michael Kaufmann ist nicht pflegeleicht und durchaus streitbar um der Sache willen. Das war im zuständigen Ministerium bekannt, wo sich Kaufmann über Jahre um eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung des Orchesters bemühte. Vergebens!

Diese Frustration und Konflikte mit Teilen des Orchesters bewogen ihn schließlich dazu aufzugeben. Mit Michael Kaufmann verliert das Land einen überragenden Musikmanager.

Agentur mit Intendantensuche beauftragt

Aber auch hier, wie bei Steffens, hat die Spitze des zuständigen Ministeriums nicht agiert, sondern bestenfalls reagiert, als es zu spät war. Nachdem die Konflikte über Jahre schwelten und die Verantwortlichen im Ministerium keine Lösung fanden, entschloss man sich schließlich zum „Befreiungsschlag“, indem man eine Agentur für Managementberatung mit einem Mediationsverfahren in der Staatsphilharmonie beauftragte. Das Ergebnis ist bekannt.

Wie soll es weitergehen?

Das Orchester der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Chefdirigent Karl-Heinz Steffens

Musikpolitischer Kommentar von Peter Stieber

Die Ludwigshafener Staatsphilharmonie, Heimstatt des Orchesters

Die besagte Managementagentur namens „Metrum“ ist mit der Intendantensuche beauftragt, soll aber auch Qualität, Strategie und Finanzierung des Orchesters bewerten. Danach wird eine Findungskommission den neuen Chefdirigenten suchen. Warum für die Intendantensuche und die Bewertung des Orchesterzustands eine Agentur von außen beauftragt wird, erschließt sich dem aufmerksamen Betrachter nicht, hat man doch gerade in Rheinland-Pfalz mit Beratungsfirmen in den letzten Jahren sehr zwiespältige Erfahrungen gemacht. Traut sich das Kulturministerium Analysen und Personalentscheidungen dieser Art nicht mehr selbst zu? Rächt sich hier vielleicht der Verzicht auf einen Kulturstaatssekretär?

Es ist sehr zu hoffen, dass alle Beratenden und Handelnden, die an den anstehenden Personalentscheidungen beteiligt sind, ein glückliches Händchen haben und dass das Orchester nach der glanzvollen Ära Steffens/Kaufmann seine Qualität bewahren kann und zu neuen künstlerischen Höhenflügen startet. Einen guten

DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ

Intendanten mit internationalen Kontakten und innovativen Ideen zu finden, wird schwierig; aber auch noch viel schwieriger wird es sein, einen Chefdirigenten vom Format eines Karl-Heinz Steffens für das Orchester zu gewinnen.

Das angestrebte Jahr ohne Chefdirigent ist eine Maßnahme, aus der Not geboren und mit dem Risiko des künstlerischen Rückschritts verbunden.

Jeder, der die Szene kennt, weiß, dass interessante Dirigenten sich heutzutage die Orchester auswählen können und in Zeiträumen von drei bis sechs Jahren im Voraus planen. Da sind die zur Verfügung stehenden zwei Jahre schon äußerst knapp bemessen.

Die Deutsche Staatsphilharmonie ist und bleibt das sinfonische Aushängeschild von Rheinland-Pfalz, deshalb wünschen sich alle musikliebenden Menschen im Land einen verheißungsvollen Neuanfang mit zwei profilierten Persönlichkeiten. *PS* ■

Trauer um Prof. Dr. Richard Jakoby

Am 9. Juli 2017 verstarb nach langer Krankheit der Ehrenpräsident des Deutschen Musikrats (DMR) Prof. Dr. Richard Jakoby im Alter von 88 Jahren. Er war Musikwissenschaftler, Musikpädagoge, Musiker und Gründungsmitglied der Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Mit Rheinland-Pfalz verband den Verstorbenen das Studium der Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Romanischer Philologie, Philosophie und Psychologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ab 1949. Bevor Jakoby 1962 die Abteilungsleitung des Hochschulinstituts für Musik – heute Fachbereich Musik – übernahm, war er von 1954 – 1962 Gymnasiallehrer in Traben-Trarbach, Wittlich und Mainz. Daneben leitete er die Mainzer Musikschule und übernahm 1964 kommissarisch die Direktion des Peter-Cornelius-Konservatoriums Mainz. Im gleichen Jahr wurde er als Professor für Musikwissenschaft und Musikpädagogik an die Hochschule Hannover berufen, der er zwischen 1979 und 1993 als Präsident vorstand.

Dem Präsidium des DMR gehörte Jakoby seit 1972 als Mitglied an; von 1974 – 1976 als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft „Musikerziehung und Musikpflege“. Schon 1976 wählte ihn der DMR zu seinem Präsidenten, ein Amt, das er bis 1988 ausfüllte. Als Ehrenpräsident des höchsten deutschen Musikgremiums leitete er ab 1988 die Verbindungsstelle für Internationale Beziehungen, wo er sich um die internationale Vernetzung von Musikerinnen und Musikern verdient machte.

Prof. Dr. Richard Jakoby

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *UN* ■

„Die Laienmusik ist eine zentrale Säule des Musiklebens“

Das aktuelle Interview – Der Fraktionsvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Dr. Bernhard Braun

Welche Musik hören Sie gerne und bei welchen Gelegenheiten hören Sie Musik?

Klassische Musik gehört zu den Musikrichtungen, die ich gerne höre, sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt. Denn: Als Ludwigshafener bin ich häufig in der Staatsphilharmonie zu Gast. Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz trägt als Orchester mit seinem unverkennbaren Klangkörper zur sinfonischen Grundversorgung des Landes bei. Rock und Folk höre ich, neben der klassischen Musik, am liebsten.

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben? Sind oder waren Sie selbst musikalisch aktiv?

Die Musik nimmt – wie bereits erwähnt – einen bedeutenden Stellenwert in meinem Privatleben ein und spielt demzufolge eine große Rolle in meinem Leben. Ich bin selbst völlig unmusikalisch, treffe auch beim Singen die Töne leider nicht. Das bedauere ich sehr.

Was war die letzte musikalische Veranstaltung, die Sie besucht haben?

Die letzten musikalischen Veranstaltungen waren der 2. Orchestergipfel des Landesmusikrats, der am 11. Juni 2017 in Mainz stattgefunden hat und das Musikfest „Reformation mit Mendelssohn“ am 29. Juni in Speyer.

Der Landesmusikrat vertritt als Dachverband für Rheinland-Pfalz über eine halbe Million singender und musizierender Menschen. Welche Möglichkeiten und Chancen sehen Sie, die Anliegen des Landesmusikrats und der ihm angeschlossenen Mitgliedsverbände zu unterstützen?

Rheinland-Pfalz verfügt über ein vielfältiges Musik- und Kulturangebot, was insbesondere den vielen Kulturschaffenden und deren Interessenvertretungen zu verdanken ist. Es sind gerade auch die freien Kulturträger, kleinen Theater, Clubs und Vereine, die für ein breites und attraktives kulturelles Angebot im ländlichen Raum sorgen. Die Kulturschaffenden des Landes brauchen daher unsere breite Unterstützung. Bei der Kulturförderung kommt es auch auf die Kommunen an – das Land hat die Aufgabe, Kultur in der Fläche breit zu unterstützen und Einrichtungen mit großflächiger Ausstrahlung mitzufinanzieren.

„Der Erhalt und die Weiterentwicklung des kulturellen Reichtums des Landes … sind von zentraler Bedeutung.“ So ist es im Koalitionsvertrag der aktuellen Legislaturperiode nachzulesen. Das Musikleben des Landes mit seiner vitalen Laienmusikszene und den professionellen Institutionen gehört unbestritten dazu. Welche konkreten Vorstellungen bringen Sie in die Regierungsarbeit ein, um deren Bestand zu sichern und auszubauen?

Ich bin der Auffassung, dass die Laienmusik eine zentrale Säule des Musiklebens ist, da die musikalische Vielfalt insbesondere durch die Laienmusik geprägt wird. Darüber hinaus sorgt die Laienmusik auf einer niedrigschwelligen Ebene für Möglichkeiten, den Musikinteressierten das Musizieren zu ermöglichen. Schauen Sie mal die vielen Chöre an. Herrlich.

Das Netzwerk der Kulturverbände in Rheinland-Pfalz, vom Landesmusikrat initiiert, fordert von den politischen Parteien ein Kulturfördergesetz, um die politische Bedeutung der Kultur zu stärken. Unterstützt Ihre Fraktion die Kulturverbände in ihrer Forderung? Wenn ja, wie vertritt sie dieses Anliegen als Mitglied der Landesregierung aktiv?

Die Förderung von Kunst und Kultur durch das Land und die Kommunen ist in unserer Landesverfassung in Artikel 40 verankert. Das verpflichtet uns. Aus diesem Grund haben wir in unserem Parteiprogramm zur Landtagswahl für ein Kulturraumgesetz geworben. Wir wollten die Förderung von Kunst und Kultur auf allen Ebenen durch

Kulturraumgesetz war bei Koalitionsverhandlungen nicht durchsetzbar

ein neues rheinland-pfälzisches Kulturraumgesetz auf ein rechtswirksames Fundament heben, wofür wir im Rahmen der Koalitionsverhandlungen leider keine Mehrheiten gewinnen konnten.

Umfassende musikalische Bildung junger Menschen ist mit beträchtlichem Kostenaufwand verbunden. So auch die von Ihrer Partei beabsichtigte Initiierung von mehr Kulturangeboten für Kinder und Jugendliche an Musikschulen. Was konnte von diesem Vorhaben in der laufenden Legislaturperiode bereits umgesetzt werden?

Rheinland-Pfalz hat einen Kommunalisierungsgrad bei den Kulturausgaben von 56,3%. Der Anteil des Landes an den Kulturausgaben liegt damit über dem Durchschnitt der bundesdeutschen Flächenländer. Das ist eine große Herausforderung für den Landeshaushalt. So ist es richtig, dass das Bildungsministerium mit SIMUKI und MUKI die kulturelle Bildung im Kindes- und Jugendalter vorantreibt. Alleine in den Fortbildungsprogrammen SIMUKI und MUKI haben wir als Ampelkoalition einen Aufwuchs von 50.000 Euro beschlossen.

In ihrem Wahlprogramm fordert Ihre Partei eine qualitativ hochwertige Bildung. Betrachtet man die Unterrichtsversorgung im Fach Musik in unserem Land, so gibt es Lehrkräftemangel mit der Folge, dass der Musikunterricht gekürzt wird oder ganz ausfällt. Zudem ist das Fach Musik im Abitur nur als fünftes Prüfungsfach zugelassen. Wie steht Ihre Partei zu dieser Mangelsituation und was will sie konkret dagegen unternehmen?

Ich bin der Auffassung, dass Bildungseinrichtungen die Aufgabe haben, die Kultur des Musizierens und Singens immer wieder neu in zeitgemäßer Weise zu fördern und lebendig zu halten. Aus diesem Grund setzen wir GRÜNE uns schon lange dafür ein, die Attraktivität des Lehramts für das Unterrichtsfach Musik durch Kampagnen nachhaltig zu steigern, um dem Mangel sukzessive entgegenzutreten. Dazu gehört unserer Meinung auch, die Durchlässigkeit zwischen Berufsmusik und Lehramt durch Anreize zur Doppelqualifikation zu erleichtern. Für mich hat die musikalische Bildung und Förderung einen hohen Stellenwert. Wir haben uns es per Parteitagsbeschluss zur Maxime gemacht, an den Universitäten und Hochschulen des Landes breit angelegte Angebote für die musikalische Ausbildung angehender Pädagoginnen und Pädagogen sicherzustellen.

Musikalische Ausbildung angehender Pädagoginnen und Pädagogen sicherstellen

Denn: Wir GRÜNE messen der musischen Bildung in der Oberstufe einen hohen Stellenwert bei. Wir wünschen uns mehr Schulen, die wohnortnah alle Abschlüsse unter einem Dach anbieten und ebenso die individuellen (so auch die musischen) Talente sowie Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler noch besser berücksichtigen und mit einer Flexibilisierung der Leistungsfeststellung einhergehen. Aus diesem Grund werden wir uns dafür stark machen, dass die durch die jüngste MSS-Reform benachteiligten Leistungskurse (so auch Philosophie) mit den übrigen gleichgestellt werden.

Warum sollte ein Land stark in Musik bzw. musikalische Bildung investieren?

Weil Musik die Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung, Religionszugehörigkeit und sozialen Stellung – miteinander verbindet und Grenzen überwindet.

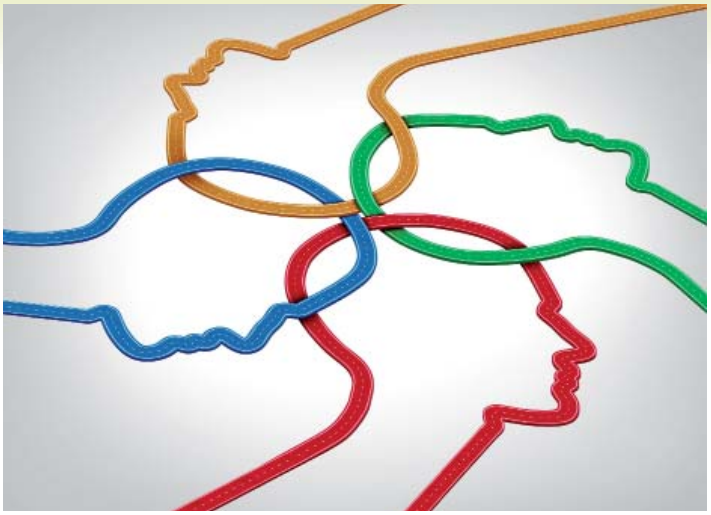
Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Sie macht Freude, schafft Frieden und fördert ein gutes Zusammenleben. *UN* ■

Netzwerk der Kulturverbände vielfältig aktiv

Das bereits in den letzten Ausgaben des Novelletto vorgestellte Netzwerk der Kulturverbände hat seine Arbeit in den letzten Wochen und Monaten vertieft. So fand am 9. Mai 2017 ein Treffen mit dem Kulturminister des Landes statt, in dem über die Kulturstiftung Rheinland-Pfalz sowie die Einbindung der Verbände in kulturpolitische Entscheidungsprozesse diskutiert wurde. Ferner wurden bei diesem Termin die geplanten Änderungen an der Rahmenförderrichtlinie zur Kulturförderung des Landes thematisiert, die schon seit mehreren Jahren Gegenstand der Gespräche sind. Der gemeinsam entwickelte Entwurf wird nun dem Finanzministerium vorgelegt und wird insbesondere kleineren Kultureinrichtungen und –initiativen eine erhebliche Arbeitserleichterung ermöglichen.

Am 13. Juni 2017 trafen sich die Verbände zu einem Workshop, in dem in einzelnen Bundesländern unterschiedliche kulturpolitische Grundlagen von Referenten aus den einzelnen Ländern vorgestellt wurden. Dr. Christian Reinecke, Geschäftsführer des Landesverbandes der Musikschulen Sachsen-Anhalt und Gründungsmitglied und Vorsitzender der Kulturkonferenz Sachsen-Anhalt, informierte über die Kulturkonferenz Sachsen-Anhalt. Der Geschäftsführer des Kulturrats Thüringen, Jörg Dietrich, über die Thüringer Kulturlandschaft nach dem Kulturkonzept 2012. Der ehemalige Leiter der Kulturabteilung des zuständigen Ministeriums in Nordrhein-Westfalen, Peter Landmann, stellte das Kulturfördergesetz NRW vor und Dr. H.-Jörg Siewert, bis 2011 stellvertretender Abteilungsleiter im Kultusministerium Niedersachsen, informierte über die in Niedersachsen entwickelten Kulturberichte.



Ziel des Netzwerks ist es, ein für Rheinland-Pfalz geeignetes Kulturfördergesetz zur Weiterentwicklung, Absicherung und verlässlichen Planung der Kulturarbeit im Lande zu initiiren. *EE* ■

Traten in wechselnden Besetzungen Plenarsaal des Landtags auf: Anja Podpečan (Flöte), Juan Diego Galíndez Gutiérrez (Klavier), Mario Siegle (Violine), die Sopranistin Carine Tinney und Martin Pratissoli (Violoncello)

Foto © A. Linsenmann

Carl Maria von Webers (Volks-)Musik als universale Sprache

Fällt der Name des Komponisten Carl Maria von Weber, so denkt man unwillkürlich an sein bekanntestes Werk, den „Freischütz“ mit seinen volkstümlich anmutenden Melodien. Dass Weber auch ein umfangreiches Kammermusik- und Liedschaffen hinterlassen hat, ist selbst Musikliebhabern wenig geläufig. Mit diesen beiden Genres setzte sich die „Musik im Landtag“ am 23. Mai 2017 im Plenarsaal der rheinland-pfälzischen Volksvertretung unter dem Aspekt des „musikalischen Populismus“ auseinander.

In seiner kurzen Ansprache bedankte sich Landtagspräsident Hendrik Hering (SPD) bei den langjährigen Kooperationspartnern: der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (AdW) sowie dem Landesmusikrat Rheinland-Pfalz (LMR) und begrüßte als Ehrengast Marina Grützmacher, eine Nachfahrin des Komponisten.

Eingebettet in ein umfangreiches musikalisches Programm referierte Dr. Markus Bandur aus dem Projektbüro Berlin der Weber-Gesamtausgabe über „Migration in der Musik“. Ungeachtet von Assimilation bzw. Ablehnung nationaler Stile in der europäischen Musikgeschichte griff Weber in seiner Kammermusik auf traditionelle Weisen und nationalcharakteristische Stilmerkmale zurück. Dies gilt sowohl für die „Six Sonates progressives“ (Violine und Klavier) als auch für die „Scottish Aires“ (Gesang und Klavier) und die „Variationen über ein norwegisches Lied“ (Violine und Klavier). Letztere hatte bereits Webers wichtigster Lehrer Georg Joseph Vogler vertont. Weber nimmt die Herausforderung zu einer Neuschöpfung an, stets in dem Bestreben, dass seine Auffassung von Musik eine völker- und nationalübergreifende Sprache der Menschheit begründet.

Ein international zusammengesetztes Quintett brachte Auszüge aus den genannten Werken sowie dem „Trio für Flöte, Violoncello und Klavier, g-Moll op. 63“ und den „Volksliedern op. 54 und 64“ zu Gehör.

Als zweiter Referent des Abends befasste sich Frank Ziegler – ebenfalls Arbeitsstelle Berlin – mit dem Liedschaffen Webers unter den Gesichtspunkten „Originaler Volkston oder volkstümliche Neuschöpfung?“. Er kam zu dem Ergebnis, dass der Komponist in seinen Liedern sowohl musikalische „Zitate“, etwa in den „Schottischen Liedern“, als auch originäre Schöpfungen im „Volkston“, so in den Volkslieder-Heften op. 54 und 64, einbezieht. In seinen Vertonungen kam es ihm darauf an, „eine den Versen entsprechende Assoziation von Volksmusik zu schaffen: schlicht, fast naiv in der Lyrik, teils drastisch und übermütig im Humor“.

Hering bedankte sich bei den Akteuren des Abends genauso wie das zahlreich anwesende Publikum. Man darf gespannt sein auf die „Musik im Landtag 2018“. *UN* ■

1.500 Kinder und Jugendliche musizieren miteinander

Begeisterung am Deutschen Eck

Freitagvormittag, der 9. Juni 2017. Die Koblenzer Innenstadt verwandelt sich in eine klingende Insel. Auf fast jedem Platz der Altstadt hat sich ein Bläserensemble eingefunden und unterhält das vorbeiflanierende Publikum bei sommerlichen Temperaturen mit frischen Bläserklängen.

Hintergrund: Der „3. Bläserklassen.Convent“ in Rheinland-Pfalz, an dem sich rund 25 Schulen des Landes und der Nachbarländer mit Kindern und Jugendlichen der Jahrgangsstufen 5 – 9 beteiligten, und der vom Landesmusikrat unterstützt wurde.

Ebenso wie Streicher- und Chorklassen sind Bläserklassen sogenannte (Musik-)-Profilklassen. Dort erlernen Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen ohne instrumentale Vorkenntnisse über einen Zeitraum von mindestens zwei Schuljahren ein Blasinstrument. Im Klassenverbund bilden sie ein Blasorchester, das unter der Leitung der Musiklehrkraft steht. Diese wird durch instrumentale Fachkräfte der örtlichen Musikschule oder Musikvereine in Registerproben während des Musikunterrichts unterstützt. So betreut der Landesverband der Musikschulen Rheinland-Pfalz derzeit etwa 2.300 Kinder der dritten und vierten Grundschulklassen und der Sekundarstufe I.

Wichtigstes Unterrichtsziel: Die grundlegende Musikalisierung von Kindern und Jugendlichen während ihrer Schulzeit. Das Bläserklassenmodell wurde 1994 am Gymnasium Nepomucenum Rietberg/NRW entwickelt, seit Ende der 90er Jahre in Rheinland-Pfalz, wo es mittlerweile ca. 50 Schulstandorte mit Bläserklassen gibt.

Am Mittag des 9. Juni 2017 strömten 1.500 junge Musikerinnen und Musiker von vielen dieser Schulen aus der Koblenzer Innenstadt zum historischen Deutschen Eck, um am Fuß des monumentalen Kaiser-Wilhelm-Denkmals gemeinsam zu proben. Dann folgte der Höhepunkt des Konvents: vor einem großen Publikum spielten die jungen Leute im Verbund mit einer Rockband voller Begeisterung „ihr“ Konzert.

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, zeigte sich von der Atmosphäre und den hörenswerten Ergebnissen der Abschlussveranstaltung sehr beeindruckt. Er sieht in den Profilklassen eine große Chance, junge Menschen aller Bildungsschichten für das Ausüben von Musik zu interessieren und über die Schulzeit hinaus dafür zu gewinnen.

Im handlungsorientierten „Lehrplanentwurf für das Fach Musik in der Sekundartstufe I“ vom Januar 2017 sind die Profilklassen erstmals verbindlich verankert.

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und der Bundesverband Musikunterricht, Landesverband Rheinland-Pfalz begrüßen es sehr, dass Profilklassen jetzt in das schulische Bildungsangebot aufgenommen sind und dieses Erfolgsmodell als fester Bestandteil künftigen Musikunterrichts in der Sekundarstufe I angeboten werden kann. *UN* ■

Auf der Suche nach Frieden

110. Arbeitsphase des LandesJugendChors in der Landesmusikakademie

Termine LandesJugendChor

111. Arbeitsphase – Herbst 2017

Programm: A-cappella-Werke skandinavischer Komponisten

Dirigent: Benjamin Hartmann

Arbeitsphase: 6. – 15. Oktober 2017, DJH Kaub

Konzerte: 14. Oktober 2017, 20.00 Uhr, Römerhalle, Bad Kreuznach

15. Oktober 2017, 17.00 Uhr, Christuskirche, Boppard

Der Rezensent der Rhein-Zeitung brachte es auf den Punkt, als er in seiner Konzertkritik vom 16. August 2017 die Frage nach zeitgemäßen Konzertformaten stellte und eine mögliche Antwort darauf im Sommerprojekt des LandesJugendChors Rheinland-Pfalz (LJC) ausmachte: „Der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz ist jetzt in der Engerser Pfarrkirche St. Martin mit einem ebenso intelligenten wie innovativen Konzept angetreten, das die zahlreichen Zuhörer spürbar fesselte."

Assoziationsräume und dennoch prägnante Akzente

Unter dem Titel „Messa da pacem Domine", frei übersetzt „Friedensmesse" oder „Gib uns Frieden, Herr", hatte das Team um die Stuttgarter Chorleiterin Mirjam Scheider sich zwischen dem 2. und 12. August 2017 gemeinsam mit dem LJC auf eine szenisch-musikalische Suche nach Frieden und Versöhnung begeben. Und zwar nicht im abstrakten Sinne, sondern vielmehr auf einer ganz persönlichen Ebene, die mit dem Anspruch einherging, relevant für das Leben eines jeden Einzelnen von uns zu sein.

Ausgehend von Claudio Monteverdis „Messa a quattro voci" wurde das szenische Konzert umrahmt von Arvo Pärts „Gebet nach dem Kanon" und „Da pacem Domine", und durchdrungen von Improvisationen des Saxophonisten Rainer Fox. Daraus formte sich letztendlich eine eigene Messa „Da pacem Domine".

Wie Mirjam Scheider erläutert, war für

Konzert des LandesJugendChors in der Kirche St. Martin Engers

Foto © Rolf Ehlers

Der LandesJugendChor mit Saxophonist Rainer Fox (1. Reihe rechts) vor seinem Konzert in der Rosenkranzkirche Bad Neuenahr

das Konzept die Friedensbitte, die entgegen der damaligen Konvention in Claudio Monteverdis Messe nicht vorkommt, von zentraler Bedeutung. Davon ausgehend entstand schlussendlich eine Darbietung, die niedergeschriebene Musik, Improvisation, Klang-Raum-Experimente und szenische Elemente verknüpft und zu einer Einheit verschmilzt.

So öffneten die szenischen Elemente des Regisseurs Philipp Schulz Assoziationsräume, ohne dass die Regie eine Deutungshoheit über das Gesamtwerk beanspruchte. Vielmehr nahm sie sich bewusst zu Gunsten der Musik und des Publikums zurück, setzte aber dennoch prägnante Akzente.

Es war deutlich spürbar, dass sich die Sängerinnen und Sänger ihrer wichtigen Rolle im szenischen Gesamtgefüge bewusst waren, und auf ganz natürliche Art und Weise ihre Sicht auf den Themenkomplex „Frieden“ in die Aufführungen einfließen ließen. Auf diese Weise wirkte das Ergebnis in jeglicher Hinsicht authentisch und überzeugend, zumal Mirjam Scheider, Rainer Fox und der Chor es auch musikalisch vermochten, einen großen Bogen zu spannen, der den Abend überdauerte und ihn gleichsam kurzweilig erscheinen ließ.

Überhaupt waren auch die den Konzerten vorausgehenden Probentage in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz wie im Fluge vergangen. Waren die Chormitglieder zunächst vollkommen mit der Musik beschäftigt, so wurden bereits nach wenigen Tagen auch ihre szenischen Fähigkeiten gefordert. Gemeinsam mit Rainer Fox erkundeten sie zudem die Sphären der Improvisation und wurden auf diese Weise allmählich zum Bestandteil des Gesamtkunstwerks „Friedensmesse“.

Nach zwei erfolgreichen Aufführungen in der katholischen Kirche St. Martin Engers am 11. August 2017 und am darauf folgenden Tag in der Rosenkranzkirche Bad Neuenahr, die Ausführende wie Publikum gleichermaßen berührten, haben alle Beteiligten nun die Möglichkeit, die intensiven Erlebnisse der zurückliegenden Arbeitsphase individuell Revue passieren zu lassen und sich innerlich auf die skandinavischen Klänge im Herbst einzustimmen. *MD* ■

Ausgezeichnet

In einer Feierstunde verlieh der Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Prof. Dr. Konrad Wolf, die Zelter- und die Pro-Musica-Plakette an ausgewählte Chöre und Musikvereine des Landes Rheinland-Pfalz.

Zu dieser Feierstunde hatte der Chorverband Rheinland-Pfalz am 3. September 2017 in das Gemeindehaus Bruchweiler eingeladen.

Ausgezeichnet wurden der Posaunenchor Zeiskam mit der Pro-Musica-Plakette und die Chöre MGV Bruchweiler 1897 e. V., Kirchenchor Sankt Hubertus Wolsfeld 1904 e. V., Kirchenchor „Cäcilia“ Igel und der Katholische Kirchenchor St. Martin Waldsee mit der Zelter-Plakette.

Pro-Musica-Plakette und Zelter-Plakette

Mit beiden Plaketten ehrt der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Vereinigungen, die sich um das instrumentale Musizieren und die Chormusik in der Republik verdient gemacht haben. Die Zelterplakette wurde 1956 von Bundespräsident Theodor Heuss ins Leben gerufen und die Pro-Musica-Plakette stiftete 1968 Bundespräsident Heinrich Lübke.

Günther Schatz, Präsident des Landesmusikverbands Rheinland-Pfalz und Karl Wolff, Präsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz bedankten sich für die große Anerkennung, die Musikvereinen durch das Staatsoberhaupt ausgesprochen wurden. *UN* ■

Stolz präsentieren die Geehrten die Plaketten. Im Bild vorne links Chorverbandspräsident Karl Wolff, Kulturstaatsminister Prof. Dr. Wolf und Präsident Stieber

Fotos © Stephan Presser

Eine eingeschworene Truppe: das LJO in der Fruchthalle Kaiserslautern

„Einheit auf überaus hohem Standard“

... so schrieb die Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ über ein Konzert des LandesJugendOrchesters (LJO). In der Sommer-Arbeitsphase, die vom 2. bis 16. Juli 2017 in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Neuwied-Engers stattfand, spielte das LJO drei Konzerte in Bendorf, Ludwigshafen und Kaiserslautern unter der künstlerischen Leitung des Generalmusikdirektors des Pfalztheaters Kaiserslautern Uwe Sandner. Solist war der junge rheinland-pfälzische Fagottist Theo Plath.

Bei herrlichem Sonnenschein versammelten sich die talentierten jugendlichen Musikerinnen und Musiker des LJO am 2. Juli 2017 in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz in Neuwied-Engers zur 133. Arbeitsphase. Dieses Mal am Anfang der Sommerferien gelegen, waren die 85 Jugendlichen nicht weniger motiviert, sich in der zweiwöchigen intensiven Probenarbeit einem Programm zu widmen, das mit vielen technischen und musikalischen Herausforderungen aufzuwarten wusste. Neben Sergei Prokofjews Symphonie Nr. 1 »Symphonie classique« und Carl Maria von Webers Konzert für Fagott und Orchester stand auch Dmitri Schostakowitschs Symphonie Nr. 10 auf dem Programm.

Am Wochenende vor der Arbeitsphase wurde zunächst im jährlich stattfindenden großen Sommervorspiel der mögliche zukünftige Nachwuchs gesichtet. Hierfür reisten Management, Dozenten und Orchesterrat bereits früher an. Gleich 18 Talente galt es musikalisch als auch sozial in das Orchester zu integrieren; eine Mammutaufgabe, die aber Dank der Arbeit des gesamten Teams problemlos bewältigt werden konnte. Uwe Sandner und das Dozententeam sorgten mit akribischer Arbeit für die musikalische, Orchesterrat und Betreuer durch den freundlichen Empfang und zahlreiche Kennenlern-Aktionen für die soziale Integration.

Deutscher Musikwettbewerb

Die Dozentinnen und Dozenten arbeiteten zunächst in Registerproben und dann erstmalig in kammermusikalischen Kleingruppen von 9 bis 12 Streichern an dem anspruchsvollen Programm. Der Feinschliff entstand wie fast immer durch die Bläser- und Streichergesamtproben sowie schließlich durch die Tuttiproben. Aufgrund der hervorragenden Vorbereitung konnte Di-

Fünf Kontrabässe bei der Satzprobe

Stets sicher geführt durch GMD Uwe Sandner: der junge Fagottist Theo Plath

rigent Uwe Sandner bereits von Beginn an hauptsächlich musikalisch arbeiten. Dank seiner Werkkenntnis, kombiniert mit einer strukturierten, konzentrierten Arbeitsweise und einer äußerst sympathischen Ansprache, begeisterte er die Jugendlichen. Mit der freundlichen Unterstützung durch den Deutschen Musikwettbewerb, einem Projekt des Deutschen Musikrats, konnte der junge rheinland-pfälzische Ausnahmefagottist Theo Plath als Solist gewonnen werden. Trotz seines jungen Alters von 23 Jahren fügte sich das ehemalige langjährige Mitglied des Bundesjugendorchesters leicht in das Orchester ein und harmonierte mit Dirigent und Orchester.

Das Konzertwochenende stand bevor. In der atemberaubenden Atmosphäre der erst kürzlich als Veranstaltungsstätte eröffneten Gießhalle der Sayner Hütte in Bendorf spielte das LJO in unmittelbarer Nähe zur Landesmusikakademie Engers vor einem vollbesetzten Saal. Weitere Wege mussten dagegen zur ausverkauften Philharmonie in Ludwigshafen sowie zur Fruchthalle nach Kaiserslautern zurückgelegt werden. In allen Konzerten umjubelt entdeckte auch die Rheinpfalz (18.07.2017) „keine Schwachstellen“ und schrieb: „Das Landesjugendorchester präsentierte sich als Einheit auf überaus hohem Standard“. *CG* ■

Termine Landes-JugendOrchester

134. Arbeitsphase Herbst 2017

Programm

Edward Elgar:
Sospiri op. 70

Edward Elgar:
Konzert für Violoncello und Orchester op. 85

Antonin Dvořák:
Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95, „Aus der Neuen Welt

Dirigent:
Christoph Eberle

Solist:
Benedict Kloeckner (Violoncello)

Arbeitsphase

2. bis 15. Oktober 2017
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Konzerte

13. Oktober 2017, 20.00 Uhr
Theater Trier, Benefizkonzert zugunsten der Lotto-Initiative „Kinderglück“unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer

14. Oktober 2017, 19.30 Uhr
Alte Lokhalle, Mainz

15. Oktober 2017, 17.00 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz im Rahmen des Internationalen Musikfestivals Koblenz

LMG goes Hollywood

So überschreibt die Homepage des Landesmusikgymnasiums Rheinland-Pfalz (LMG) in Montabaur den Text zu einem Filmbeitrag anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Schule im vergangenen Jahr. Die von „nmz media“ erstellte zehnminütige Dokumentation berichtet lebendig und authentisch über den Schul- und Internatsalltag des einzigen Musikgymnasiums in Rheinland-Pfalz, einem engen Partner des Landesmusikrats. Dabei orientieren sich die Filmemacher an einem typischen Tagesablauf des LMG: vormittags ganz normaler Gymnasialalltag, nachmittags und abends Instrumentalunterricht und intensive Ensemblearbeit; das tägliche Üben nicht zu vergessen.

Zudem gibt es interessante Einblicke in die familiäre Atmosphäre und Struktur des Internatslebens. In gezielten Statements äußern sich Schulleitung und Schulelternbeirat zu zentralen Fakten des Schulprofils, aber auch die Schülerinnen und Schüler kommen mit eigenen Beiträgen nicht zu kurz.

Neben seinem dokumentarischen Charakter möchte der Film der breiten Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit des LMG geben und natürlich auch das Interesse bei hochbegabten jungen Musikerinnen und Musikern und deren Eltern wecken. Er kann auch auf der Homepage des LMR angesehen werden: www.lmr-rp.de. *UN* ■

Frühjahr 2017: das LJBO zu Gast in der Jugendstil-Festhalle Landau

Neue Initiativen

im LandesJugendBlasOrchester

Mit der Berufung von Stefan Grefig zum Chefdirigenten des LandesJugendBlasOrchesters Rheinland-Pfalz (LJBO) ab Herbst 2016 hat ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Ensembles begonnen. In Abstimmung mit Projektbeirat und Orchesterrat hat Grefig, im Hauptberuf Dirigent des Landespolizeiorchesters Rheinland-Pfalz, zusammen mit Orchestermanager Walter Schumacher-Löffler einige Initiativen angeregt und umgesetzt, die gleichzeitig zu mehr Konstanz in der Arbeit beitragen sollen.

Die erste Initiative betrifft die Werkauswahl für die beiden jährlich stattfindenden Arbeitsphasen: In jeder Arbeitsphase wird zukünftig ein Werk des niederländischen Komponisten Johan de Meij (*1953) aufführungsreif erarbeitet. Warum de Meij? Johan de Meij gilt als einer der wichtigsten international anerkannten Komponisten und Arrangeure der aktuellen Bläsersinfonik und ist sehr gut vernetzt in der gegenwärtigen Bläserszene. Als Dirigent und Posaunist ist er weltweit gefragt.

Bereits an Ostern 2015 hatte Grefig als Gastdirigent de Meijs „4. Sinfonie“ (Sinfonie der Lieder) mit dem LJBO aufgeführt. Im Herbst 2016 folgte „Extreme Makeover“, an Ostern 2017 „Casanova“ und schließlich im Herbst 2017 sein wohl bekanntestes Werk „The Lord of the Rings“ nach dem gleichnamigen Roman von J. R. R. Tolkin.

Eine weitere Idee Grefigs findet im Herbst 2017 ihre Fortsetzung, nämlich dem Publikum regelmäßig Solisten zu präsentieren, die eine enge Verbindung zum Orchester haben. Nach Franz Rieks (Klavier) und Sebastian Hennemann (Violoncello) erleben die Zuhörer mit Stephanie Schwartz den Shootingstar auf der Oboe als Solistin in Ferrer Feráns „Magic Forest“. Wie viele ehemalige Mitglieder des LJBO, die mittlerweile in führenden deutschen Orchestern und an deutschen Musikhochschulen tätig sind, ist Stephanie Schwartz seit August 2016 Mitglied des Sinfonieorchesters Wuppertal.

Enthusiasmus für die Neue Musik auch als Brückenschlag zwischen den Generationen

Auch im Bereich der Spielstätten wird ein Pilotprojekt des Landesmusikrats (LMR) weiterverfolgt: In zweijährigen Intervallen werden die aktuellen Programme an ausgewählten Konzertorten im ganzen Land präsentiert.

Nach Abschluss der diesjährigen Herbstarbeitsphase freut sich das LJBO darauf, die Konzertserie im Saal der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen nach 2013 und 2014 fortsetzen zu können.

Neu in der Reihe der Spielstätten ist 2017 „das Wormser“, in dem auch die anderen Jugendensembles abwechselnd konzertieren werden.

Somit bilden mit dem Mainzer Staatstheater (2016), dem Saalbau in Neustadt (2016) und der Jugendstil-Festhalle in Landau (2015, 2016 und 2017) bereits fünf repräsentative Spielstätten im Land eine solide Basis für die Konzertplanung des LJBO und der anderen LandesJugendEnsembles unter dem Dach des LMR.

Ostern 2018 kommt mit der Rhein-Mosel Halle in Koblenz die sechste Spielstätte hinzu und ermöglicht dem nördlichen Landesteil einen direkteren Zugang zu den Konzerten.

Auch die Arbeitswoche des LJBO hat sich im Lehrangebot erweitert. So sind neben den traditionell sieben Satzdozenten

Foto © Stepan Presser

Foto © Holger Knecht

Seit 2016 Chefdirigent des LJBO: Stefan Grefig

Stephanie Schwartz, der neue Star am Oboenhimmel

an den beiden ersten Tagen Ausbilder für spezielle Aufgaben bei den Registerproben hinzugekommen. Zur Wochenmitte sorgen Seminare zur mentalen Stärke, Aufmerksamkeitsfokussierung und Stärkung des Selbstbewusstseins in Verbindung mit Trainings in Alexandertechnik für weitere Bewusstwerdung und Selbstfindung der jungen Ensemblemitglieder. Der LMR plant längerfristig, diese Initiative den verschiedenen Musikausbildungsinstituten zur Anerkennung mit entsprechender Zertifizierung vorzulegen.

Das LJBO hat eine Multiplikatorenfunktion in Sachen sinfonischer Blasmusik in Rheinland-Pfalz. Es ist stets bemüht, den musikalischen Vereinigungen im Lande mit gutem Beispiel voranzugehen. Ausgezeichnete musikalische Voraussetzungen verbunden mit jugendlichem Enthusiasmus und einem professionell arbeitenden organisatorischen Umfeld ermöglichen ein lebendiges Klangbild der aktuellen Blässersinfonik. *WSL* ■

Termine LandesJugendBlasOrchester

Herbst-Arbeitsphase 2017
„Herr der Ringe“

Programm

Stephen Melillo:
Godspeed!

Jean Absil:
Rites

Ferrer Ferrán:
Magic Forest

Johan de Meij:
The Lord of the Rings

Dirigent:
Stefan Grefig

Solistin:
Stephanie Schwartz (Oboe)

Arbeitsphase

6. bis 15. Oktober 2017
Jugendherberge Annweiler

Konzerte

14. Oktober 2017, 18.00 Uhr
Saal der Deutschen Staatsphilharmonie, Ludwigshafen

15. Oktober 2017, 18.00 Uhr
im „Wormser“ – Theater, Kultur- und Tagungszentrum, Worms

Eröffnete den Konzertreigen beim Hambacher Fest am 28. Mai: die Combo der Phoenix Foundation

Mit der Phoenix Foundation von Gipfel zu Gipfel

„Big Band Summit“ und Sommerkonzerte 2017

Ein ereignisreiches erstes Halbjahr 2017 hat die Phoenix Foundation hinter sich gebracht! Gestartet mit einem Combo-Auftritt beim Hambacher Fest in Neustadt an der Weinstraße im Mai ging es weiter zum „Big Band Summit“ nach Schlitz in die Landesmusikakademie Hessen und von dort dann bestens präpariert von „Gipfel zu Gipfel“ in die Sommerkonzerte 2017.

Fünf Tage vom 1. bis 5. Juni 2017: Big Band Power mit den Jugendjazzorchestern aus dem Saarland und aus Schleswig-Holstein sowie einer illustren Dozentenriege; unter anderem der Spiritus Rector des Summits, Star-Posaunist Jiggs Wigham zusammen mit Peter Weniger (Saxofon), Olaf Polziehn (Klavier) Claus Reichstaller (Trompete) sowie Tobias Backhaus (Schlagzeug). Thematischer Fokus lag auf Musik von Ella Fitzgerald, Thelonious Monk, Buddy Rich und Dizzy Gillespie, die 2017 alle 100 Jahre alt geworden wären.

Die Abschlusskonzerte bestritt die Phoenix Foundation wie bei den Arbeitsphasen üblich mit zwei Besetzungen. Die „Junior-Band“ hat Claus Reichstaller, Leiter der Jazzabteilung an der Musikhochschule in München, begleitet, und, es ist schon eine lieb gewordene Tradition, Peter Weniger hat die Konzertbesetzung der Phoenix Foundation betreut und solistisch beim Konzert unterstützt.

Auch der „Big Band Summit“ ist schon Tradition für die Phoenix Foundation: Seit dessen Beginn 2013 war es bereits die dritte Teilnahme. Das von Gründer und Koordinator Jiggs Whigham gesteckte Ziel, ohne Konkurrenz und Wettbewerbsbedingungen miteinander zu proben, zu jammen, zu konzertieren und freie Zeit miteinander zu verbringen ist 2017, so die einhellige Meinung der Teilnehmer und Bandleader, voll aufgegangen. Für viele besonders interessant: ein Vorspiel vor allen Dozenten mit fachmännisch-freundschaftlichem Feedback von den gestandenen Hochschulprofessoren. Diese zeigten dann abends beim traditionellen Dozentenkonzert, wie gut sie ihr Instrument beherrschen.

Miteinander proben, jammen, konzertieren und freie Zeit miteinander verbringen

So konnten Teilnehmer und Leiter am Ende jede Menge auf der Habenseite verbuchen und die Phoenix Foundation bestens vorbereitet in die Sommerkonzerte starten.

Zunächst fand ein Kooperations-Konzert mit Lahn Sin(n)fonie unter Leitung von Kay Gutjahr statt, veranstaltet von der Stadt Nassau und finanziell unterstützt durch die Leifheit-Stiftung, Nassau. Workshops und Proben mit beiden Orchestern und Phoenix-Gesamtleiter Frank Reichert, der

Titel von Alan Parsons für Blasorchester und Big Band arrangiert hatte. Diese Begegnungen und Konzerte sind wichtig für den Phoenix-Nachwuchs, denn hier sehen junge Musiker der Kooperations-Orchester, welche Möglichkeiten der Weiterbildung sich bei dem LandesJugendJazzOrchester bieten.

So auch bei dem Gemeinschaftskonzert in Bad Bergzabern mit der dortigen „Big Band Deluxe“ des Schulzentrums Bad Bergzabern, unter der Leitung von Peter Kusenbach. Auch hier gibt es neugierig gewordene junge Talente.

Die nächsten „Gipfel“ standen bei den Sommer-Jazzfestivals bevor, zunächst bei „Bingen Swingt“ am 23. Juni 2017 und am darauf folgenden Sonntag beim Ausflug ins Hessische mit einem Drei-Stunden-Programm-Marathon zum Idstein JazzFestival. Zwei Konzerte, die einmal mehr belegt haben, dass Phoenix-Musik Wirkung zeigt. Phoenix-Power mit Musik u. a. von Michael Philipp Mossman, Gordon Goodwin und Alan Baylock. Kraftvolle Soli von Benedikt Jäckle (Tenorsax), Carl Krämer (Altsax), Louis Steffens (Trompete) und anderen. Den Abschluss der Sommerkonzerte bildete das Gastspiel bei „Jazz im Park 2017“ in Bad Neuenahr. *FR* ■

Drei-Stunden-Programm-Marathon zum Idstein JazzFestival

Jiggs Wigham verbreitet gute Stimmung beim Abschluss des „Big Band Summit“ in Schlitz

Konzentrierte Bläser beim Idstein JazzFestival

Dauergast bei „Bingen swingt“: die Phoenix Foundation

Konzert beim Internationalen Musikfestival in Gyeongju vor 3.000 Zuschauern

Zwischen Festivals und Weltpoli

Gyeongju, 5. August 2017. Die Luft ist gleich zu Beginn des Konzertes beim internationalen Musikfestival so heiß wie die Lippen und Mundstücke der Blechbläser. Durchgeschwitzte Phoenix-Shirts halten die Waschmaschinen der Hotels auf Touren. Handys und Kameras glühen im Dauerbetrieb angesichts der vielen Clips und unzähligen Fotoshootings. Fernseh- und Radiointerviews vor, auf und hinter der Bühne. Druckmaschinen sind ausgelastet angesichts der zahlreichen Programme, Flyer und Banner, die für jedes Phoenix-Konzert angefertigt wurden. Leicht fällt es da auch den eher schüchternen oder „coolen" Bandmitgliedern, sich zu öffnen und bereitwillig auf der Bühne Publikumsanimation zu betreiben.

Zum sechsten Mal seit 1999 war die Phoenix Foundation – das LandesJugendJazzOrchester Rheinland-Pfalz – vom 4. bis 16. August 2017 auf Konzertreise in Südkorea. Offenheit und professionelles Arbeiten wird hier sehr geschätzt. Auch die Überwindung der Sprachbarriere mittels Sprach-Apps – „Gahamsahabnida" („Danke") und „Annyeonghaseyo" („Hallo") – und die in leicht verhaspeltem Koreanisch vorgetragenen Willkommensgrüßen von Bandleader Frank Reichert auf der Bühne stoßen auf positives Echo.

Hyun Eul Saing, die erste Vorsitzende des Organisationskommitees des Jeju International Wind Ensemble Festivals (JIWEF), betonte in ihrer Rede beim großen Abschlussbankett am 14. August 2017 ihre Freude und Dankbarkeit gegenüber den Gästen aus Deutschland, die trotz der Krise den Weg nach Jeju gefunden hatten. „Die Phoenix Foundation hat uns Koreaner mit ihren Konzerten begeistert. Wie der musikalische Leiter seine Band auf der Bühne präsentiert, das Programm auswählt und punktgenau seine Arrangements koreanischer Hits mit einbindet, zeugt von großem Verständnis und Einfühlungsvermögen für unser Volk.", so Hyun Eul Saeng.

Das JIWEF ist das größte und renommierteste Bläserensemble-Festival im asiatischen Raum mit 3.700 Mitwirkenden in rund 100 Ensembles aus 22 Ländern. Alleine hier spielte Phoenix drei Konzerte an drei verschiedenen Orten. In zwölf Tagen absolvierte das Ensemble zehn Auftritte mit Besucherzahlen bis zu 3.000 bei drei internationalen Festivals und Sonderveranstaltungen, unter anderem in der Hauptstadt Seoul. Und das bei Temperaturen von deutlich über 30 Grad und 80 % Luftfeuchtigkeit sowie ständigem Reisen mit Bus, Flugzeug und Schiff quer durch das Land.

Neben dem Jazzprogramm löste der eigens für die Reise arrangierte koreanische Export-„Schlager" „Gangnam Style" Begeisterungsstürme bei den Zuschauern aus. Von besonderer gegenseitiger Wertschätzung waren die Kooperations-Konzerte mit lokalen Künstlern geprägt: ergreifend die Beiträge mit der Gesangsgruppe der weiblichen „Tauch-Fischer-Zunft" im Süden der Insel Jeju, die 2016 den Welterbestatus für immaterielles Kulturgut erhalten haben. Ihre Texte handeln vom beschwerlichen Arbeitsleben minutenlanger Tief-Tauchgänge ohne Tauchgeräte.

„Gangnam Style" löste bei den Zuschauern Begeisterungsstürme aus

Höhepunkt der Höflichkeiten am Ende der Reise: Bandleader Frank Reichert, seit 2012 beratendes Mitglied im Festival-Komitee, wird zusammen mit den Mitgliedern des Festival-Komitees gebeten, auf dem koreani-

Die Phoenix Foundation-Besetzung in Korea 2017 mit Tour-Guide Eunhee Kang (1. v. r.)

tik – Phoenix Foundation auf Koreareise

schen Gong die einstündige Abschlussparade durch Jeju City aller teilnehmenden Orchester einzuläuten.

Der Dank der stets gut gelaunten Gastgeber für das Phoenix-Engagement: Einladung des Stadtbürgermeisters von Jeju, der eigens für den Empfang seinen Urlaub verschoben hatte. Empfang der Phoenix-Mitglieder durch das Organisationskomitee des JIWEF. Einladung ins Luxus-Hotel Oriental in Jeju zum Abschlussbankett für das ganze! Jazzorchester.

Empfang der Phoenix Foundation beim Bürgermeister von Jeju Ko Kyoung Sil (6.v.l) mit Tourorganisator Yoong Heon Yoon (4.v.l.)

Die Konzertreisen der Phoenix Foundation sind ein Garant des Erfolgs für das Jugendjazzorchester-Projekt insgesamt. Begeisterte Stimmen der Bandmitglieder und Bilder sprechen für sich, sowie die vielen kleinen Ereignisse am Rande. So z. B. die Mutter, die mit ihrem weinenden Zehnjährigen am letzten Abend nach der Parade auf das Ensemble zukam, um noch CDs zu kaufen, nachdem sie tags zuvor beim Konzert kein Geld dabei hatte. In einem Land, in dem sich Zehnjährige von Big Band-Jazz begeistern lassen, ist die Phoenix Foundation gut aufgehoben.

Konzert mit der Gesangsgruppe der Taucherinnen auf Jeju

Dennoch blieb ein mulmiges Gefühl angesichts der täglichen Presseberichte mit den Wortgefechten zwischen Machthaber Kim Jong Un und dem US-Präsidenten Donald Trump. Die Erleichterung aller nach der wohlbehaltenen Rückkehr war bei der Wiederbegegnung am Flughafen deutlich zu spüren. *FR* ■

Meisterkurs für Populäre Musik

Das PopCamp des Deutschen Musikrats ist vieles: Meisterkurs, Karrieresprungbrett, Spitzenförderprojekt. Und all das im Bereich der Populären Musik. Doch wie funktioniert das Projekt? Wer kann teilnehmen und wie wird gefördert? Eine Präsentation:

Zunächst ist festzustellen, dass das PopCamp bei seiner Entstehung 2005 mit einer Tradition brach. Während bis dahin Meisterkurse ausschließlich der sogenannten E-Musik vorbehalten waren, wurde nun auch die Populäre Musik in den Fokus einer professionellen und nachhaltigen Begleitung gestellt. Prof. Udo Dahmen, seit ihrer Gründung im Jahr 2003 künstlerischer Direktor der Popakademie Mannheim, hat sich als Vizepräsident des Deutschen Musikrats für das Projekt stark gemacht und die Konzeption entwickelt, die sich im Wesentlichen seit der Gründung vor zwölf Jahren nicht geändert hat.

Mit dem PopCamp hat der Deutsche Musikrat die Förderung der Populären Musik als feste Größe im Kanon des Musiklebens berücksichtigt. Dass eine gezielte Unterstützung in diesem Bereich in Deutschland notwendig ist, zeigt insbesondere der internationale Vergleich. Während es in jüngster Vergangenheit Ländern wie Kanada, Frankreich oder den skandinavischen Ländern gelang, Bands aus der Populären Musik einem breiten internationalen Publikum zu präsentieren, gibt es nur wenige Beispiele deutscher Gruppen, wo dies gelungen ist. Dabei steht primär eine qualitative Förderung im Fokus. Durch eine Förderung der Qualität der nationalen Popmusikkultur können neue musikalische Felder erschlossen werden, die sich später auch musikwirtschaftlich bemerkbar machen.

Und genau in diesem Sinne funktioniert das PopCamp, das heute als fester Bestandteil des Förderkatalogs im Bereich Populärer Musik in Deutschland gilt. Erklärtes Ziel des PopCamp ist es dabei, pro Jahrgang fünf jungen hochtalentierten Rock-, Pop- und Jazzbands eine bedarfsgerechte Förderung zugutekommen zu lassen. Dabei werden sowohl künstlerische als auch wirtschaftliche Aspekte betrachtet und die Bands somit auf ihrem Weg in die Professionalisierung unterstützt.

Nominierungsphase

In dieser ersten Phase des PopCamp werden Bands für eine Teilnahme nominiert. Es können sich also keine Bands selbst auf

Fotos © Sandra Ludewig

eine Teilnahme bewerben, sondern über 200 Experten aus der Musikbranche, den Medien und unterschiedlichen Organisationen des Musiklebens dürfen als Nominatoren Vorschläge unterbreiten. Dabei können Bands aller Musikstile und jeden Alters in Betracht gezogen werden, die bereits ein kleines Repertoire an eigenen Songs sowie eine grundlegende Bühnenerfahrung nachweisen können. Im aktuellen PopCamp Jahrgang wurden 83 Vorschläge eingereicht.

Jury-Sitzung

Eine vom Deutschen Musikrat berufene Jury wählt aus den von den Nominatoren eingereichten Vorschlägen acht Bands aus. Dies geschieht anhand der von den Bands eingereichten Unterlagen, die vom Projektbüro aufbereitet werden. Dazu gehören Presseberichte, CDs und Videoaufnahmen sowie die Homepages der Bands. Als Kriterien werden Originalität, Umsetzung und Vermarktbarkeit herangezogen, um eine Entscheidung zu ermöglichen.

Live-Audit

Aus den acht ausgewählten Bands werden in diesem Schritt von der Jury die fünf Bands ausgewählt, die letztendlich in das PopCamp aufgenommen werden. Dabei bekommen die Bands die Möglichkeit, sich live auf der Bühne zu präsentieren und sich im Gespräch einer Fachjury vorzustellen. In diesem Jahr wurden zwei rheinland-pfälzische Bands zum Live-Audit eingeladen und auch in das PopCamp aufgenommen (siehe Kasten).

Arbeitsphasen

Die fünf ausgewählten Bands werden schließlich zu zwei Arbeitsphasen eingeladen, die sie gemeinsam verbringen und diverse Coachings erhalten. Diese können im künstlerisch-kreativen, im technischen, im wirtschaftlichen oder im persönlichkeitsbildenden Bereich sein. So werden Performance & Choreographie, Stimmbildung, Tontechnik, Licht- & Bühnendesign genauso behandelt wie Kommunikationstraining und Vertragsrecht sowie Kernfragen zu GEMA, GVL und KSK diskutiert. Am Ende dieser ersten beiden Arbeitsphasen stehen auch Live-Auftritte – zunächst in einem kleinen Club und schließlich auf großer Bühne: der Kulturbrauerei Berlin.

Die dritte Arbeitsphase gestaltet sich sehr individuell und ermöglicht den teilnehmenden Bands eine Einzelbetreuung von der Deutschen Rockmusik Stiftung in Hannover. So können in dieser abschließenden Phase ein EPK (electronic press kit), ein Musik-Video-Clip oder eine Website erstellt werden. Je nachdem, was die Band am dringendsten benötigt.

Post-PopCamp-Phase

Nach Abschluss der letzten Arbeitsphase bleibt der Kontakt zwischen PopCamp und den Bands bestehen. So werden die Termine der Bands über entsprechende Verteiler bekanntgegeben und durch das Goethe-Institut Auftritte im Ausland vermittelt. Auch sind die Kontakte, die die Musikerinnen und Musiker in der PopCamp-Zeit untereinander, aber auch zu den Dozentinnen und Dozenten geknüpft haben, von nachhaltiger Dauer. *EE* ■

Zwei rheinland-pfälzische Bands im PopCamp 2017/2018

Indianageflüster

Die fünf Bandmitglieder aus dem Raum Emmelshausen/Kastellaun fanden sich 2015 zu einer Band zusammen und haben beim Rockbuster Wettbewerb 2016 den zweiten Platz erreicht. Mit ihrem in deutscher Sprache performten Indierap und der ungewöhnlichen Besetzung aus Schlagzeug, Cello, Gitarre und Bass schaffen sie eine eigene musikalische Welt.

MIND TRAP

Die aus Bad Kreuznach stammende Band hat sich in einer klassischen Besetzung aus Gitarre, Bass/Keyboard und Schlagzeug dem Independent Rock verschrieben. Nach ihrem Debüt-Album „Chaijerland“ im Jahr 2015 haben sie beim Rockbuster Wettbewerb 2016 den ersten Platz erreicht. Auch MIND TRAP nutzt die deutsche Sprache in ihrer ausdrucksstarken Indie-Rock-Musik.

Big Band-Wettstreit

im Rahmen von „Bingen swingt“

Großer Erfolg für die 19 jungen Musikerinnen und Musiker des „Yellow Tone Orchestras“ vom Landesmusikgymnasium Montabaur

Am Samstag, dem 24. Juni 2017 haben sie beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt für Jazzorchester“ im Rahmen des internationalen Festivals „Bingen swingt“ den ersten Preis erspielt. Neben der Big Band des Landesmusikgymnasiums Montabaur (LMG) hatten sich vier weitere Bands dem Urteil der Jury gestellt (siehe Kasten).

Foto © Christine Tschemer

Geballte Jazz-Power auf dem Binger Neff-Platz vor der Burg Klopp

Der Wettbewerb, der in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Jazz vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz ausgerichtet wird, fand bereits zum dritten Mal auf der Hauptbühne von „Bingen swingt“ statt. Zu den Juroren gehörten der renommierte Jazz-Trompeter Michael Schuh, der Leiter des LandesJugendJazzOrchesters Hessen, Wolfgang Diefenbach, sowie der Saarbrücker Pianist und Jazz-Pädagoge Christoph Mudrich.

Mit dem ersten Platz sicherte sich das „Yellow Tone Orchestra“ auch die Teilnahme an der im kommenden Sommer vom 10. - 13. August 2018 in Frankfurt/Main stattfindenden Bundesbegegnung „Jugend jazzt“. Den Sonderpreis der Stadt Bingen, der einen Auftritt bei dem Festival „Bingen swingt“ im Jahr 2018 beinhaltet, erspielte sich die Nachwuchs-Jazzformation des LMG, das „Blueberry Jazzorchestra“, ebenfalls unter der Leitung von Andreas Steffens. Den begehrten „Förderpreis des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz“ erhielt die „Rhine Island Big Band“ des Gymnasiums Nonnenwerth unter der Leitung von Thomas Heck. *EE* ■

Band	Leiter	Ort	Punkte	Prädikat	
The Yellow Tone Orchestra	Andreas Steffens	Landesmusikgymnasium Montabaur	23	mit hervorragendem Erfolg teilgenommen	Weiterleitung zur Bundesbegegnung 2018, Frankfurt/M.
The Blueberry Jazzorchestra	Andreas Steffens	Landesmusikgymnasium Montabaur	22	mit sehr gutem Erfolg teilgenommen	Sonderpreis der Stadt Bingen (Auftritt „Bingen swingt“ 2018)
Li-Hi Big Band	Marco Spohn	Lina-Hilger-Gymnasium Bad Kreuznach	19	mit gutem Erfolg teilgenommen	
Rhine Island Big Band	Thomas Heck	Gymnasium Nonnenwerth	18	mit gutem Erfolg teilgenommen	Förderpreis des Landesmusikrats (Workshop)
swingin‘ project	Carsten Petry	Gymnasium Weierhof Bolanden	17	mit gutem Erfolg teilgenommen	

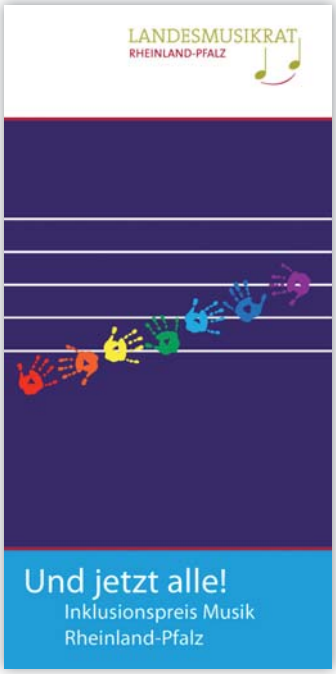
Hervorragende Ergebnisse bei Solowettbewerb

Am 14. Mai 2017 fand der 33. Landeswettbewerb „Jugend jazzt für Solisten“ in der Jazzabteilung der Hochschule für Musik Mainz (HfM) statt. Für die neun jungen Solisten der Kategorien Saxofon, Posaune, Klavier, Schlagzeug und Gesang stand ein Begleittrio mit Studierenden der Jazzabteilung der HfM zur Verfügung. Zusammen mit Claudius Falk (HfM), Sven Hack (Phoenix Foundation) und Christoph Mudrich (Saarbrücken) bildeten sie gleichzeitig die Jury und zeichneten Marco Nicolai Weller (25 Punkte) sowie Lennart Scheuer und Glahn Pérez (beide 23 Punkte) mit dem Prädikat „Mit hervorragendem Erfolg teilgenommen“ aus.

Als Fördermaßnahme wurde aus den Teilnehmenden eine Preisträgerband gebildet, die einen Auftritt anlässlich der 8. Koblenzer Jazz Night am 14. Juni 2017 hatte. *UN* ■

Inklusionspreis

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie dem Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen vergibt der Landesmusikrat den „1. Inklusionspreis Musik Rheinland-Pfalz“ für „inklusive“ musikalische Projekte.



Unter dem Motto „Leben wie alle – mittendrin von Anfang an“ möchten die Initiatoren „inklusive“ musikalische Projekte auszeichnen und somit das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung fördern. In vier Kategorien können sich Kindertagesstätten, Schulen, Musikvereine sowie Initiativen der „Freien Szene“ und soziale Einrichtungen bewerben, die „inklusive“ musikalische Projekte durchführen. Die Beiträge sollen verdeutlichen, wie Inklusion durch Musik im alltäglichen Miteinander realisierbar ist und zur Nachahmung anregen. Gesucht werden innovative und aktuelle Projekte und Aktionen ebenso wie langjährig bewehrte Maßnahmen, die das gelungene „inklusive“ Zusammenleben sowie die Umsetzung der Inklusion im Bewusstsein der Menschen mit und ohne Behinderung erfahrbar machen. Die eingereichten Beiträge werden von einer unabhängigen Fachjury geprüft und bewertet. Zentrale Bewertungskriterien sind neben Nachhaltigkeit, Innovationsgehalt und Aktualität der Projekte auch die nachweisbare Wirkung in der Öffentlichkeit, die Beseitigung von Barrieren und die Bedeutung für das gemeinsame Leben in der Gesellschaft. In jeder der vier Kategorien werden drei Geldpreise vergeben (1. Preis: 800 €, 2. Preis: 600 €, 3. Preis: 400 €). Die komplette Ausschreibung finden Sie unter www.lmr-rp.de *LR* ■

Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien

Am 17. Juli 2017 überreichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines hochkarätig besetzen Runden Tischs Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die Studie „Frauen in Kultur und Medien“ im Kanzleramt.

„Ich verfasse ein Kinderbuch, in dem Frauen keine Prinzessinnen sind und keine Niedriglohnempfängerinnen, sondern: EU-Kommissarinnen, DAX-Unternehmens- Vorständinnen und Generalmusikdirektorinnen.“ Mit diesem Zitat greift die Komponistin und Mit glied im Projektbeirat des Jugend-EnsembleNeueMusik Dr. Charlotte Seither das Problem der Frauen in den Bereichen Kultur und Medien auf: Laut der Studie „Frauen in Kultur und Medien“ vom Deutschen Kulturrat, die bei der Abschlussveranstaltung des Runden Tischs der Bundeskanzlerin übergeben wurde, gibt es einen Verdienstabstand von ca. 24% zwischen Frauen und Männern.

Foto © Bundesregierung/Münch

Angela Merkel nimmt die Arbeitsergebnisse des Runden Tischs „Frauen in Kultur und Medien“ entgegen. Mit dabei Prof. Christian Höppner, Präsident des des Deutschen Kulturrats (1. Reihe, ganz recht) und Dr. Charlotte Seither rechts neben der Kanzlerin

Auch die Unterrepräsentation von Frauen in der Kultur- und Medienbranche ist deutlich erkennbar. Das Ziel ist nun, die Geschlechtergerechtigkeit in den Bereichen Kultur und Medien zu erlangen. Dabei soll die Errichtung des „Projektbüros Frauen in Kultur und Medien“, eine Initiative des Deutschen Kulturrats, eine große Hilfe sein. Das Büro dient als Anlauf- und Beratungsstelle und versucht die Forderungen wie bessere Aufstiegschancen, Mitsprache in Gremien, Jurys, faire Bezahlung und bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in die Praxis umzusetzen. Dieses Projekt, das im September 2017 gestartet wurde, ist zunächst einmal drei Jahre angelegt. Kulturstaatsministerin Grütters unterstützt diese Einrichtung aus ihrem Etat. Werden die Forderungen in die Tat umgesetzt, gibt es in Zukunft im Kultur- und Medienbereich keine „Niedriglohnempfängerinnen“, sondern Frauen, die in Gremien Verantwortung übernehmen können: eine Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann. *SJ* ■

10. Landeschorwettbewerb für Laienchöre in Rheinland-Pfalz

18. bis 19. November 2017
k[ING] Kultur- und Kongresshalle Ingelheim/Rhein

Jugend musiziert

2. Bundespreisträgerkonzert 2017

5. November 2017, 11.00 Uhr
Gesellschaftshaus der BASF, Ludwigshafen

Regionalwettbewerbe Rheinland-Pfalz 2018

19. bis 20. Januar 2018
Westpfalz (Kaiserslautern)

27. Januar 2018
Nahe (Idar-Oberstein)

27. bis 28. Januar 2018
Montabaur

27. bis 28. Januar 2018
Rheinhessen (Ingelheim)

27. bis 28. Januar 2018
Südpfalz (Germersheim)

27. bis 28. Januar 2018
Neuwied

27. bis 28. Januar 2018
Trier

27. bis 28. Januar 2018
Vorderpfalz (Ludwigshafen)

Jugend jazzt

16. Bundesbegegnung „Jugend jazzt" für Jazzorchester

10. bis 13. Mai 2018
Frankfurt/Main, Teilnehmende Big Band aus Rheinland-Pfalz: „The Yellow Tone Orchestra", Montabaur

Rockbuster Newcomer Contest 2017

Finale Koblenz

14. Oktober 2017, 19.00 Uhr
Einlass ab 18.00 Uhr, Kuppelsaal, Festung Ehrenbreitstein, Koblenz

Phoenix Foundation

Herbstarbeitsphase

16. bis 19. November 2017
Landesmusikakademie Neuwied-Engers mit Steve Fidyk

Konzert

19. November 2017, 17.00 Uhr
CD-Release-Konzert, Bürgerhaus Urbar

JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar

40. Arbeitsphase

22. bis 25. Oktober 2017
Landesmusikakademie, Neuwied-Engers

25. bis 28. Oktober 2017
Neues Schloss, Simmern

Konzert

27. Oktober 2017, 19.30 Uhr
Schlosskonzert, Neues Schloss, Simmern

Arbeitsphase „Ensemble der Länder"

10. bis 15. Oktober 2017
Thüringer Landesmusikakademie, Sondershausen

Konzerte

13. Oktober 2017, 19.30 Uhr
im Rahmen der „HERBSTFREQUENZEN 2017", Liszthalle, Thüringer Landesmusikakademie, Sondershausen

15. Oktober 2017, 11.00 Uhr
Sonntagsmatinee „Noten mit Dip", Marstall, Thüringer Landesmusikakademie, Sondershausen

LandesJugendChor

111. Arbeitsphase – Herbst 2017

6. bis 15. Oktober 2017
DJH Kaub

Konzerte

14. Oktober 2017, 20.00 Uhr
Römerhalle, Bad Kreuznach

15. Oktober 2017, 17.00 Uhr
Christuskirche, Boppard

LandesJugendBlasOrchester

Herbst-Arbeitsphase 2017 „Herr der Ringe"

6. bis 15. Oktober 2017
Jugendherberge Annweiler

Konzerte

14. Oktober 2017, 18.00 Uhr
Saal der Deutschen Staatsphilharmonie, Ludwigshafen

15. Oktober 2017, 18.00 Uhr
im „Wormser" – Theater, Kultur- und Tagungszentrum, Worms

LandesJugendOrchester

134. Arbeitsphase Herbst 2017

2. bis 15. Oktober 2017
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Konzerte

13. Oktober 2017, 20.00 Uhr
Theater Trier, Benefizkonzert zugunsten der Lotto-Initiative „Kinderglück"unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer

14. Oktober 2017, 19.30 Uhr
Alte Lokhalle, Mainz

15. Oktober 2017, 17.00 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz im Rahmen des Internationalen Musikfestivals Koblenz

Sonstige Termine

Empfang der Ministerpräsidentin für die Preisträgerinnen und Preisträger der Laienmusikwettbewerbe

25. November 2017, 11.00 Uhr
Festsaal der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Mainz

Musik im Landtag

28. November 2017, 20.00 Uhr
Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor: Preisträgerkonzert der Stipendiaten des Sparkassenmusikstipendiums, Plenarsaal des Landtags (Steinhalle im Landesmuseum), Mainz

Der Landesverband evangelischer Posaunenchöre in der Pfalz

Nur einer von vielen Verbänden aus dem Bereich „Musik“.

Die GlücksSpirale unterstützt unsere Verbände seit vielen Jahren. Wir sagen „DANKE“.

Danke GlücksSpirale

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Musikalischer Wettstreit beim 10. Landeschor-wettbewerb

Foto oben: Auch Kinder- und Jugendchöre wettstreiten um die Teilnahme am Deutschen Chorwettbewerb 2018 in Freiburg/Breisgau
Foto unten: Die neue Ingelheimer Kultur & Kongresshalle k[ING] von außen

Die Planungen für den 10. Landeschorwettbewerb Rheinland-Pfalz sind in vollem Gang. 15 Ensembles unterschiedlichster Kategorien und Zusammensetzungen werden am 18. und 19. November 2017 in der erst kürzlich eingeweihten Kultur- und Kongresshalle k[ING] in Ingelheim vor fachkundigen Juroren ihr Können unter Beweis stellen. Man kann einen spannenden musikalischen Wettstreit erwarten.

Die Ausrichtung des Wettbewerbs erfolgt durch den Landesmusikrat Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Stadt Ingelheim.

Doch was ist Musik ohne Publikum? Alle Interessierten sind an beiden Tagen herzlich zum Zuhören und Mitfiebern eingeladen. Der Eintritt dazu ist frei!

Am Samstag, 18. November 2017 findet um 20.00 Uhr das Konzert des „Jazzchor Freiburg“ in der Kultur-und Kongresshalle Ingelheim statt. Für das Konzert des „Jazzchor Freiburg“ sind seit dem 15.09.2017 Tickets zum Preis von 14 € bzw. 9 € ermäßigt an allen bekannten Vorverkaufsstellen und im Internet unter www.ticket-regional.de erhältlich.

Programm

Samstag, 18. November 2017

11.00 Uhr	Ensemble Chordial
11.25 Uhr	Rhein-Main-Ensemble
12.00 Uhr	Kammerchor Art of the Voice
12.25 Uhr	Kathedraljugendchor Trier
13.00 Uhr	Singsations Westerwald
14.30 Uhr	Liedertafel Plaidt
14.55 Uhr	MGV Liederkranz Berod
15.30 Uhr	Chor Divertimento
15.55 Uhr	Vocalis Gesangsensemble
20.00 Uhr	Konzert Jazzchor Freiburg

Sonntag, 19. November 2017

11.00 Uhr	Do-Re-Mi-Kinderchor aller Nationen
11.20 Uhr	Schulchor Bekenntnisschule Altenkirchen
11.40 Uhr	Kinderchor der Chorakademie Kastellaun
12.05 Uhr	Singoritas
13.30 Uhr	Vokalquartett DurAkkord
13.55 Uhr	Arianna

(Programmänderungen vorbehalten)

LANDESMUSIKRAT RHEINLAND-PFALZ

Herausgegeben vom
Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
Jens Bastian (JB), Matiss Druvins (MD), Etienne Emard (EE), Rolf Ehlers (RE), Clarissa Groth (CG), Sara Jedersberger (SJ), Ulrich Nilles (UN), Frank Reichert (FR), Lisa Roßmann (LR), Walter Schumacher-Löffler (WSL), Peter Stieber (PS)

Gestaltung und Layout
Gedankensprung Kommunikation
Marc Bockholt
Freiligrathstraße 17
55131 Mainz
Tel. +49 61 31 / 50 18 08, Fax -09
E-Mail info@gedankensprung.net
www.gedankensprung.net

Auflage
2.000 Exemplare

Gefördert vom
RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP
Gefördert durch die GlücksSpirale VON LOTTO